

Der Tabak-**Arbeiter**

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabak-Arbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringergehn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gespaltene Pettzeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60 II. zu senden.

Nr. 7

Sonntag, den 18. Februar

1912

Fort mit dem Kartoffelzoll.

Die Kartoffel gehört zu denjenigen Waren, die in Deutschland je nach der Jahreszeit der Einfuhr einer verschiedenartigen Zollbehandlung unterliegen. Bis zum 1. März 1906 war die Einfuhr von Kartoffeln überhaupt zollfrei. Seit jener Zeit aber sind sie der „Segnungen“ des neuen Zolltarifs teilhaftig, sie sind einem Zollsatz von 1 M pro Doppelzentner unterworfen. Dieser Zoll wird aber nur in der Zeit vom 15. Februar bis zum 31. Juli erhoben. Am 15. Februar war also die Zollfreiheit für Kartoffeln zu Ende.

Bei den Zollkämpfen im Jahre 1902 bekämpften die sozialdemokratischen Abgeordneten heftig diesen Zoll, der nicht etwa bloß die Frühkartoffeln des Auslandes belastet, wie die Agrarier glauben machen wollten, die den Schwindel hinausgeschrien, es solle mit diesem Zoll die Arbeit der Gärtnereien geschützt werden, die sich mit dem Anbau von Frühkartoffeln beschäftigen. Es war die Absicht der Wucherzöllner, die Zufuhr ausländischer — südländischer — Kartoffeln, die im Frühjahr immer mehr zunimmt, zu beschränken und so die Nachfrage nach Kartoffeln künstlich zu erhöhen. Gesteigerte Nachfrage nach Kartoffeln im Allgemeinen hat eine Preisverhöhung der Kartoffeln, also auch der inländischen, zur Folge, und das war es, was die Agrarier erreichen wollten und auch erreicht haben.

Nun sind in letzter Zeit die Preise für Kartoffeln bedeutend gestiegen. Zum Teil dürfte dies auf die geringe Ernte des letzten Jahres, zum Teil auf die infolge der Dürre des vorigen Jahres eingetretene Futtermittelknappheit zurückzuführen sein. Angesichts dieser Notlage hat nun die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage eine Interpellation eingebracht, in der von der Regierung die dringend notwendige Aufhebung des Kartoffelzollens und der Zölle auf Futtergerste und Mais gefordert wird. Es ist die Gefahr vorhanden, daß die Preise für Kartoffeln, dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels der arbeitenden Klassen, noch höher steigen. Und da auch höhere Fleischpreise für die nächste Zeit vorausgesagt sind, ist es unabwieslich geboten, der Gefahr zu begegnen, die Verschärfung der Notlage zu verhindern.

Die Agrarier werden sich wieder gegen die beantragte Maßnahme stemmen, denn sie allein haben durch den Zoll Vorteile; sie stecken die hohen Preise ein. Um die Preise hochzutreiben, greifen sie auch noch zu anderen Mitteln. Sie fördern z. B. mit allen Mitteln die Ausfuhr deutscher Kartoffeln, um die Nachfrage zu erhöhen. Im Jahre 1910 betrug die Ausfuhr rund 3 Millionen Doppelzentner und im Jahre 1911, trotz der geringen Ernte 2 898 791 Doppelzentner. So wirkt alles zusammen zur Verteuerung des notwendigsten Nahrungsmittels.

Wie die Teuerung in diesem Jahre hervortritt, das lassen die Dezembernotierungen für die letzten drei Jahre erkennen. Danach mußten also bezahlt werden pro Tonne Markt:

	Berlin	Breslau	Magdeburg
1909 . . .	46,67	36,—	29,—
1910 . . .	44,17	38,—	27,—
1911 . . .	80,—	70,—	49,—

Für Berlin kommen bei diesen Notierungen sortierte Speisekartoffeln, für Breslau schlesische Speisekartoffeln, für Magdeburg Brennkartoffeln in Betracht. Im letzten Dezember mußten also beinahe schon doppelt so hohe Preise bezahlt werden, als im Jahre vorher; seitdem sind jedoch die Preise noch höher gegangen.

Nicht nur die Aufhebung des Zolles ist geboten, es müßte auch eine Ermäßigung des Frachttarifs die Einfuhr von Kartoffeln erleichtern.

Ob sich die Regierung bereit zeigen wird, etwas zur Bänderung der Notlage zu tun, hängt von der Stellung der Parteien ab, denn Herr v. Bethmann-Hollweg tut sicher nichts gegen den Willen der Agrarier. Diese Volksausbeuter verlangten bei der Beratung des Zolltarifs im Jahre 1902 sogar einen Zoll von 2½ M pro Doppelzentner, mußten sich aber dann mit 1 M begnügen. Sie werden auf die Regierung einwirken, den Zoll trotz der Notlage nicht aufzuheben.

Wie wird nun das Zentrum handeln? Wird es für eine Erleichterung der Lage der arbeitenden Klassen eintreten? Oder wird es wieder den Wucherzöllner Herold gegen die sozialdemokratische Interpellation loslassen? Dieser Abgeordnete vertrat in allen Fällen die agrarische Ausbeuterseite beim Zolltarif wie bei allen indirekten Steuern. Jetzt wird sich zeigen, wer für die nächstliegenden Interessen der werktätigen Massen eintritt. Wieder war die sozialdemokratische Fraktion zuerst auf dem Platze, die in ihrer ersten Fraktionsitzung die Einbringung

der oben bezeichneten Interpellation beschloß. (Siehe Rundschau.)

Die Fortschrittler haben ebenfalls eine ähnliche Interpellation eingebracht. Treten die Nationalliberalen für sie ein, dann würde die Mehrheit des Reichstages für die notwendige Maßnahme sein. Leider läßt sich, weil bis jetzt an Interpellationen keine Beschlüsse anknüpfen dürfen, nicht feststellen, wie die „Arbeiterabgeordneten“ des Zentrums usw. in dieser Frage votieren würden. Bezüglich der Einfluß in ihrer Fraktion, dann müßten sie diese für die geforderten Maßnahmen eintreten lassen.

Wie der Reichstag die Wucherzölle setzzeit unter Rechtsbruch und Gewalttat sogar durchdrückte, so kann er jetzt die schädlichen Zölle beseitigen.

Fort mit ihnen!

Reichstagsbrief.

Wir haben keinen Präsidenten!

Dieses Stichwort hallte einige Tage in immer sich erneuernden ironischen Variationen in den Räumen des Reichstages wider. Der Kampf um das Präsidium hatte gerade groteske Formen angenommen. Junkerlich-konservative Annahme und jesuitisch-zentrierte Intrigen gingen Hand in Hand, um ein Präsidium der Linken zu verhindern. Nationalliberale Unentschlossenheit und Abneigung gegen die Sozialdemokratie erleichterte den Wucherzöllnern das Spiel. Zwei Tage wurde gemogelt, um ein Präsidium der bürgerlichen Parteien zu schaffen. Doch der Streit um den Präsidenten und den 1. Vizepräsidenten kam zu keiner Lösung.

In dieser „Erscheinungen Flucht“ war die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion der „einzig ruhende Pol“. Um sie und ihre Bedingungen drehte sich alles. Als stärkste Fraktion hatte sie den ersten Anspruch auf den Präsidentensitz. Aber in der Voraussetzung, daß selbst die Parteien der Linken ihr diesen Anspruch nicht gewähren würden, stellte sie ihre Bedingungen auf Gewährung des 1. Vizepräsidenten. Allein, die Nationalliberalen wollten zwar großmütig die Hilfe der Sozialdemokraten für ihren Präsidentschaftskandidaten entgegennehmen, ohne sich zu verpflichten, den sozialdemokratischen Kandidaten für die 1. Vizepräsidentenstelle zu wählen.

Freilich konnte angesichts der völligen Zerfahrenheit in der nationalliberalen Fraktion, wo die Schiffe und Konferten nach rechts drängen, eine solche Verpflichtung nicht mit der Gewißheit abgegeben werden, daß sie innegehalten würde. Natürlich ließ sich die sozialdemokratische Fraktion nicht „über den Löffel barbieren“, sondern erhob nunmehr Anspruch auf den Präsidentensitz und stellte Bebel als Kandidaten auf. Und trotz aller Versuche von verschiedenen Seiten, Verwirrung anzustiften, scheiterte alles an der Festigkeit der sozialdemokratischen Fraktion.

Zentrum und Konservative suchten die Verwirrung zu erhöhen, als sie verbreiten ließen, weder ein Zentrumsgesandter, noch ein konservativer wolle mit einem Sozialdemokraten im Präsidium sitzen. Im sozialdemokratischen Lager erregte diese Abgabe große Heiterkeit, und es wurde den bürgerlichen Parteien immer schwalliger, als sie die eiserne Disziplin und die allgemeine Uebereinstimmung in der sozialdemokratischen Fraktion wahrnahmen.

In der Verlegenheit über den Ausgang der Wahl griffen die Bürgerlichen am Donnerstag zur Ausflucht einer Vertagung der Wahl bis Freitag, 9. Februar. Am Freitag war aber die Situation noch verfahrenere, als vorher. Unter solchen Umständen ging es nun zur Wahl.

Der erste Wahlgang für den Präsidenten ergab folgendes Resultat:

Dr. Spahn, Zentrum . . .	185 Stimmen;
Bebel . . .	110 „
Prinz Schönaich-Carolath, Nat. . .	88 „
Heine . . .	1 „
Baasche . . .	1 „

Zusammen 200 Stimmen der Linken gegen 185 Stimmen der Rechten. Es war also damit erwiesen, daß die Nationalliberalen den Präsidentensitz erlangt hätten, wenn sie die Verpflichtung übernommen hätten, einen Sozialdemokraten zum 1. Vizepräsidenten zu erwählen. Da auch der zweite Wahlgang keine absolute Mehrheit für einen der Kandidaten ergab, so kam es dann zur Stichwahl zwischen Bebel und Spahn. Resultat:

Spahn . . .	196 Stimmen
Bebel . . .	175 „

Spahn hat also noch nicht die Hälfte der Stimmen aller Abgeordneten erreicht, aber er ist als Präsident gewählt. Erklärend sei hier hinzugefügt, daß der Präsident allein über die Führung der Geschäfte verfügt und urell nur durch Abmachungen im Seniorenpent sich bestimmen läßt, nach den Wünschen des Seniorenpent-

konvents zu verfahren. Die Vizepräsidenten sind ihm nur Beihilfe zur Leitung der Verhandlungen. Im Falle einer Behinderung des Präsidenten tritt jedoch der 1. Vizepräsident in die Rechte des Präsidenten ein. Die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten erfolgt zu Anfang einer Legislaturperiode das erste Mal auf vier Wochen, dann auf die Dauer der Session. — Für den Posten des 1. Vizepräsidenten stellten die Sozialdemokraten den Genossen Scheidemann als Kandidaten auf. Bei der Wahl erhielt

Scheidemann	188 Stimmen,
Dietrich, Konservativ	174 „
Baasche, nationall.	3 „
weiße, also ungült. Stimmzettel	21 „

Scheidemann ist danach als 1. Vizepräsident gewählt, ohne daß er oder seine Fraktion eine Verpflichtung eingegangen wäre, die übliche Hofgängerlei mitzumachen.

Als 2. Vizepräsident wurde der Abg. Baasche, Nationalliberaler, mit 274 Stimmen gewählt. 95 Stimmzettel wurden unbeschrieben abgegeben von Abgeordneten des schwarzblauen Blocks.

Nach der Wahl Spahns klang es ironisch aus vieler Munde: Wir haben einen Präsidenten!

Die Leitung der Verhandlungen bis zur Wahl des Präsidenten hatte der Abg. Träger, der 82 Jahre alt ist, als Vizepräsident würdig und äußerst tollert geführt.

Als Schriftführer wurden ferner gewählt: Stüden, Soz.; Fischer-Berlin, Soz.; Barminkel, Nat.; Naumann-Hofer, Fortschr.; Rogalla v. Wiberstein, Konf.; Engelen und Dr. Welzer, Zentrum; Morawski, Pole.

Kaum hatten wir dies niedergeschrieben, da trifft uns die Nachricht, daß der Reichstag doch keinen Präsidenten hat. Herr Spahn hat seiner Fraktion mitgeteilt, er werde Montag, 12. Februar, dem Direktorium anzeigen, daß er die Präsidentenwürde niederlegt.

Ueberraschend ist das nicht, denn erstens besaß er nicht die Mehrheit des Hauses für seine Wahl, dann aber kam den Schwarzblauen die Wahl Scheidemanns zum 1. Vizepräsidenten so überraschend, daß es lange Gesicht im Zentrum und auf der Rechten gab, als Herr Spahn mit süßlicher Miene das Resultat verkündete. Wir haben also keinen Präsidenten!

Doch! Vorläufig, bis zur Wahl des Präsidenten, übernimmt geschäftsordnungsmäßig Vizepräsident Scheidemann alle Befugnisse des Präsidenten. Er hat dem Reichstag Mitteilung von dem Rücktritt Spahns zu machen und alles Weitere zu veranlassen, bis ein weiterer Präsident gewählt ist.

Hatte der schwarzblau Block, der weiter besteht, sich der Hoffnung hingeeben, die Geschäfte des Reichstages an sich reißen zu können durch parlamentarische Mangeln und allerlei Handreichungen, so ist dies mißglückt. Nunmehr liegt es immer wieder an den Nationalliberalen, ob sie ein Präsidium der Mehrheit, über die die Linke verfügt, schaffen helfen und selbst den Präsidenten stellen wollen, für die die gesamte Linke stimmen würde, nachdem die sozialdemokratische Fraktion im Besitz der 1. Vizepräsidentenstelle ist.

Daß mit einem Präsidium der Linken Aussicht auf den Beginn einer liberalen Ära in Deutschland zu rechnen wäre, ist durchaus nicht anzunehmen, dazu ist die pseudoliberalen Haltung der Nationalliberalen zu gut bekannt. Es handelt sich im Grunde nur darum, den maßlichen Junkern und dem ihnen verbündeten Zentrum die Führung der Geschäfte des Reichstages aus der Hand zu nehmen, da sie beide zusammen nicht die Mehrheit besitzen. Das Schwergewicht ruht aber bei den Fraktionen, die je nach ihrer Gesinnungsverwandtschaft den Gesetzen ihren Stempel aufdrücken. Hat die sozialdemokratische Fraktion die ihr zustehenden Rechte auf das Präsidium wahrgenommen, so weiß sie doch nur zu gut, daß der Kampf gegen die bürgerlichen Parteien nicht minder scharf zu führen sein wird. Noch ist die Reaktion mächtig genug, liberale Gesetze oder eine arbeiterfreundliche Politik zu verhindern. Die Kämpfe darum werden heftig genug im Reichstage entbrennen und die Arbeiterpartei wird stets auf der Hut bleiben müssen, um sich vor Ueberfahrungen zu bewahren.

Richtig ist aber, daß durch die Wahl eines sozialdemokratischen Arbeiters in das Präsidium des Reichstages mit einem alten, lächerlichen Vorurteil gebrochen und den Reaktionen ein schwerer Schlag versetzt wurde. Das war auch deutlich genug an den verdrängten Mienen der Junker v. Heydebrand, Graf Westarp und Konsorten nach der Wahl Scheidemanns zu sehen. Freuen wir uns also, daß mit dem Wahlsieg der Sozialdemokratie ein Schritt vorwärts für die Arbeiter gemacht worden ist.

Rundschau.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, eine Interpellation einzubringen, in der von der Regierung die dringend notwendige Aufhebung des Kartoffelzollens und der Zölle auf Futtermittel und Mais, gefordert wird. Neuder hierzu sind die Genossen Beck und Utrich. Als erster Initiativantrag soll die Reform des Geschäftsordnungs-Reichstages zur Verhandlung gebracht werden. Die Fraktion wird wieder eine große Anzahl Initiativanträge einbringen, darunter den Antrag auf Einführung der Ministerverantwortlichkeit; den Antrag auf Abänderung der Verfassung, wonach zu einer Kriegserklärung die Zustimmung des Reichstages erforderlich ist; den Antrag auf Einführung des Proporz, des Frauenwahlrechts; Festlegung eines Sonntags als Wahltag; Lieferung amtlicher Wahlurnen.

Die sozialdemokratischen Anträge wurden einem Ausschuss von 21 Mitgliedern zur Vorbereitung überwiesen.

Neuregelung der Sonn- und Feiertagsruhe im Handlungsgewerbe. Die „Tägliche Rundschau“ erfährt über die offiziös angekündigte gesetzliche Neuregelung der Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe von eingeweihter Seite: Die gesetzliche Neuregelung erfolgt nicht als Novelle zur Gewerbeordnung, sondern als selbständiges Gesetz, entsprechend der in den letzten Jahren entstandenen Übung, gewisse Materien aus der Gewerbeordnung herauszunehmen und durch eine gesetzliche Bestimmung zu regeln. Die wichtigste Neuerung ist die Herabsetzung des gesetzlichen Arbeitsmaximums an Sonntagen von fünf auf zwei Stunden. Unberührt bleibt die Bestimmung, die den Gemeinden das Recht verleiht, durch Ortsstatut die Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe überhaupt zu verbieten. Bestimmte Ausnahmestimmungen (Milch für Säuglinge, Eis für Krankenzwecke u. a. m.) werden durch das neue Gesetz nicht geändert.

Folgen der Fleischsteuerung. Die Folgen der wahnwitzigen Zoll- und Steuerpolitik und der dadurch bedingten Verteuerung aller Lebensmittel, besonders aber des Fleisches, machen sich in allen Industrieorten bemerkbar. Charakteristisch ist hierfür folgende Meldung aus Augsburg:

Nachdem dort schon für das Jahr 1910 ein bedeutender Rückgang des Fleischkonsums (um rund 3 kg pro Kopf) zu verzeichnen war, konstatiert der Soeben von dem künftl. Medizinalrat Dr. Böhm veröffentlichte Bericht über die Bewegung der Bevölkerung der Stadt Augsburg und die öffentliche Gesundheitspflege einen weiteren Rückgang des Fleischkonsums von 75,7 kg im Jahre 1910 auf 68,8 kg im Jahre 1911, also um 6,9 kg pro Kopf der Bevölkerung. Interessant ist in dem Bericht auch die Beobachtung, „daß nach den Erfahrungen bei den hohen Einkaufspreisen mehr als sonst minderwertige Nahrungsmittel in den Handel kommen.“ — Teures Fleisch, schlechte und verfallene Nahrungsmittel zu unerwünschten Preisen — das ist der Segen, den die schwarzblaue Mehrheit des alten Reichstages dem deutschen Volke gebracht hat.

Ein Erfolg der Gewerkschaften. Die Handelskammer Mannheim erstattete dem Bezirksamt daselbst ein Gutachten über den Wohnungsmarkt. Unter anderem kommt sie nach der ihr von den Industriellen zugegangenen Berichten zu dem Schluß, daß die Beschaffung von Arbeiterwohnungen durch die Unternehmer nachgelassen habe, weil sie im allgemeinen dabei keine günstigen Erfahrungen gemacht haben. Ramentlich hätte der „Widerstand der Gewerkschaften“ gegen die Fabrikhäuser in Verbindung mit den teuren Bodenpreisen die Unternehmer veranlaßt, daß Bauen von Arbeiterwohnungen einzustellen.

Der Widerstand der Gewerkschaften gegen die Fabrikhäuser ist berechtigt. Wollen die Unternehmer helfen, den Mangel an Kleinwohnungen zu beseitigen, dann mögen sie den Baugenossenschaften und Gartenstadtgemeinschaften Kapitalien zur Verfügung stellen.

Die Gewerkschaften und das Vereinsgesetz. Nach dem Reichvereinsgesetz brauchen Gewerkschaftsversammlungen nicht angemeldet zu werden und die Polizei hat nicht das Recht, solche Versammlungen zu überwachen. Dringt aber die Polizei dennoch in gesetzwidriger Weise in eine derartige Versammlung ein, dann muß diese sich die Überwachung gefallen lassen. Diese Schlussfolgerung ist zwar für den Laienstand nicht ohne weiteres einleuchtend, aber das Landgericht Konitz hat kürzlich in einem Prozeß wegen Übertretung des Vereinsgesetzes so entschieden. Angeklagt war der Gewerkschaftsleiter Sidfeld vom Deutschen Holzarbeiterverband. Er hatte in einer Fabrikversammlung den zur Überwachung gelangten Bedarmen keinen Platz eingeräumt, und als der Bedarme die noch nicht formell eröffnete Versammlung auflöste, der Aufforderung, sich zu entfernen, keine Folge geleistet. Vom Schöffengericht in Konitz war der Angeklagte freigesprochen worden, das Gericht hatte auch die Übernahme seiner notwendigen Auslagen auf die Staatskasse beschloffen.

Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt und das Landgericht verurteilte den Sünden zu 6 M Geldstrafe. In den Urteilsgründen führt das Landgericht aus:

„Es ist richtig, daß der Polizeibehörde nach § 13 des Reichvereinsgesetzes die Befugnis, einen Beauftragten zu entsenden, nur zusteht, wenn es sich um eine öffentliche Versammlung handelt, und daß sich die Anrufungsbezugnis der Polizei gemäß § 14 a. a. O. ebenfalls nur auf öffentliche Versammlungen bezieht. Darüber aber, ob eine Versammlung eine öffentliche ist und ob in sie ein Beauftragter zu entsenden ist, steht die Entscheidung nur der Polizeibehörde, nicht aber den Einberufern und Leitern der Versammlung zu. Diesem gegenüber ist die Entscheidung der Polizeibehörde selbst dann maßgebend, wenn sie irrig sein sollte.“

Mit dieser Entscheidung ist die Versammlungsfreiheit völlig der Willkür der Polizei ausgeliefert und der § 6 des „liberalen“ Vereinsgesetzes ist überflüssig. Bei Betriebsversammlungen, die man vor der strengen Überwachung schützen will, empfiehlt es sich, von allen Maßnahmen Abstand zu nehmen, welche geeignet sind, die Polizei auf ihr Stattfinden aufmerksam zu machen. Im vorliegenden Fall war die Fabrikversammlung überflüssigerweise bei dem zuständigen Amtsvorsteher in Gzerst angemeldet worden. Dieser aber hat die angemeldete Mitgliederversammlung als eine öffentliche angesehen und angenommen, daß es sich um eine politische Versammlung handle. Um zu solchen Schlüssen zu kommen, gehört allerdings ein besonderer Scharfsinn, aber die Entscheidung der Polizeibehörde ist selbst dann maßgebend, wenn sie irrig sein sollte.“

Die Kranken- und Unfallversicherung angenommen. Das Schweizer Volk hat das Bundesgesetz betreffend die Einführung der Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall mit 284 000 gegen 236 000 Stimmen angenommen. Alle deutschsprechenden Kantone außer Appenzell und Thurgau stimmten dafür, alle französischsprachigen dagegen. Die erste Vorlage war im Mai 1900 von allen Kantonen mit einer Mehrheit von nahezu 200 000 Stimmen abgelehnt worden.

Hungernde Helben. Im Kohlengebiet Monz, wo sich die Kohlenarbeiter noch im Ausstand befinden, ist die Not so groß, daß in einzelnen Familien nicht einmal trockenes Brot vorhanden ist; selbst Kartoffelschalen sind den Hungernden willkommen. Viele Lieferanten der Arbeiter gehen zugrunde.

Diese „von Gott gewollte Ordnung der Dinge“ haben die Kohlenherrscher auf dem Gewissen, die sich schon seit Wochen beharrlich weigern, den Streikenden genügendes Entgegenkommen zu zeigen. Wie jagte doch Reeder Lacisz beim großen Hamburger Hafenarbeiterstreik: „Ich könnte die Forderungen der Streikenden wohl bewilligen, aber das fällt mir gar nicht ein!“

Berichte.

Zur Beachtung! Wegen Stoffmangels sind einige Berichte für die nächste Nummer zurückgestellt. Die Schriftführer werden ersucht, ihre Berichte möglichst knapp zu halten und nur mitzuteilen, was allgemeines Interesse hat. Red.

Breslau. Die am 28. Januar in Barenbas Restauration stattgefundene Versammlung hatte folgende Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal und Jahresbericht; 2. Wahl der Ortsverwaltung; 3. Kartellbericht und Bericht des Abrechnungsausschusses; 4. Bericht des Kartellkomitees; 5. Bericht des Kartellkomitees; 6. Bericht des Kartellkomitees; 7. Bericht des Kartellkomitees; 8. Bericht des Kartellkomitees; 9. Bericht des Kartellkomitees; 10. Bericht des Kartellkomitees; 11. Bericht des Kartellkomitees; 12. Bericht des Kartellkomitees; 13. Bericht des Kartellkomitees; 14. Bericht des Kartellkomitees; 15. Bericht des Kartellkomitees; 16. Bericht des Kartellkomitees; 17. Bericht des Kartellkomitees; 18. Bericht des Kartellkomitees; 19. Bericht des Kartellkomitees; 20. Bericht des Kartellkomitees; 21. Bericht des Kartellkomitees; 22. Bericht des Kartellkomitees; 23. Bericht des Kartellkomitees; 24. Bericht des Kartellkomitees; 25. Bericht des Kartellkomitees; 26. Bericht des Kartellkomitees; 27. Bericht des Kartellkomitees; 28. Bericht des Kartellkomitees; 29. Bericht des Kartellkomitees; 30. Bericht des Kartellkomitees; 31. Bericht des Kartellkomitees; 32. Bericht des Kartellkomitees; 33. Bericht des Kartellkomitees; 34. Bericht des Kartellkomitees; 35. Bericht des Kartellkomitees; 36. Bericht des Kartellkomitees; 37. Bericht des Kartellkomitees; 38. Bericht des Kartellkomitees; 39. Bericht des Kartellkomitees; 40. Bericht des Kartellkomitees; 41. Bericht des Kartellkomitees; 42. Bericht des Kartellkomitees; 43. Bericht des Kartellkomitees; 44. Bericht des Kartellkomitees; 45. Bericht des Kartellkomitees; 46. Bericht des Kartellkomitees; 47. Bericht des Kartellkomitees; 48. Bericht des Kartellkomitees; 49. Bericht des Kartellkomitees; 50. Bericht des Kartellkomitees; 51. Bericht des Kartellkomitees; 52. Bericht des Kartellkomitees; 53. Bericht des Kartellkomitees; 54. Bericht des Kartellkomitees; 55. Bericht des Kartellkomitees; 56. Bericht des Kartellkomitees; 57. Bericht des Kartellkomitees; 58. Bericht des Kartellkomitees; 59. Bericht des Kartellkomitees; 60. Bericht des Kartellkomitees; 61. Bericht des Kartellkomitees; 62. Bericht des Kartellkomitees; 63. Bericht des Kartellkomitees; 64. Bericht des Kartellkomitees; 65. Bericht des Kartellkomitees; 66. Bericht des Kartellkomitees; 67. Bericht des Kartellkomitees; 68. Bericht des Kartellkomitees; 69. Bericht des Kartellkomitees; 70. Bericht des Kartellkomitees; 71. Bericht des Kartellkomitees; 72. Bericht des Kartellkomitees; 73. Bericht des Kartellkomitees; 74. Bericht des Kartellkomitees; 75. Bericht des Kartellkomitees; 76. Bericht des Kartellkomitees; 77. Bericht des Kartellkomitees; 78. Bericht des Kartellkomitees; 79. Bericht des Kartellkomitees; 80. Bericht des Kartellkomitees; 81. Bericht des Kartellkomitees; 82. Bericht des Kartellkomitees; 83. Bericht des Kartellkomitees; 84. Bericht des Kartellkomitees; 85. Bericht des Kartellkomitees; 86. Bericht des Kartellkomitees; 87. Bericht des Kartellkomitees; 88. Bericht des Kartellkomitees; 89. Bericht des Kartellkomitees; 90. Bericht des Kartellkomitees; 91. Bericht des Kartellkomitees; 92. Bericht des Kartellkomitees; 93. Bericht des Kartellkomitees; 94. Bericht des Kartellkomitees; 95. Bericht des Kartellkomitees; 96. Bericht des Kartellkomitees; 97. Bericht des Kartellkomitees; 98. Bericht des Kartellkomitees; 99. Bericht des Kartellkomitees; 100. Bericht des Kartellkomitees; 101. Bericht des Kartellkomitees; 102. Bericht des Kartellkomitees; 103. Bericht des Kartellkomitees; 104. Bericht des Kartellkomitees; 105. Bericht des Kartellkomitees; 106. Bericht des Kartellkomitees; 107. Bericht des Kartellkomitees; 108. Bericht des Kartellkomitees; 109. Bericht des Kartellkomitees; 110. Bericht des Kartellkomitees; 111. Bericht des Kartellkomitees; 112. Bericht des Kartellkomitees; 113. Bericht des Kartellkomitees; 114. Bericht des Kartellkomitees; 115. Bericht des Kartellkomitees; 116. Bericht des Kartellkomitees; 117. Bericht des Kartellkomitees; 118. Bericht des Kartellkomitees; 119. Bericht des Kartellkomitees; 120. Bericht des Kartellkomitees; 121. Bericht des Kartellkomitees; 122. Bericht des Kartellkomitees; 123. Bericht des Kartellkomitees; 124. Bericht des Kartellkomitees; 125. Bericht des Kartellkomitees; 126. Bericht des Kartellkomitees; 127. Bericht des Kartellkomitees; 128. Bericht des Kartellkomitees; 129. Bericht des Kartellkomitees; 130. Bericht des Kartellkomitees; 131. Bericht des Kartellkomitees; 132. Bericht des Kartellkomitees; 133. Bericht des Kartellkomitees; 134. Bericht des Kartellkomitees; 135. Bericht des Kartellkomitees; 136. Bericht des Kartellkomitees; 137. Bericht des Kartellkomitees; 138. Bericht des Kartellkomitees; 139. Bericht des Kartellkomitees; 140. Bericht des Kartellkomitees; 141. Bericht des Kartellkomitees; 142. Bericht des Kartellkomitees; 143. Bericht des Kartellkomitees; 144. Bericht des Kartellkomitees; 145. Bericht des Kartellkomitees; 146. Bericht des Kartellkomitees; 147. Bericht des Kartellkomitees; 148. Bericht des Kartellkomitees; 149. Bericht des Kartellkomitees; 150. Bericht des Kartellkomitees; 151. Bericht des Kartellkomitees; 152. Bericht des Kartellkomitees; 153. Bericht des Kartellkomitees; 154. Bericht des Kartellkomitees; 155. Bericht des Kartellkomitees; 156. Bericht des Kartellkomitees; 157. Bericht des Kartellkomitees; 158. Bericht des Kartellkomitees; 159. Bericht des Kartellkomitees; 160. Bericht des Kartellkomitees; 161. Bericht des Kartellkomitees; 162. Bericht des Kartellkomitees; 163. Bericht des Kartellkomitees; 164. Bericht des Kartellkomitees; 165. Bericht des Kartellkomitees; 166. Bericht des Kartellkomitees; 167. Bericht des Kartellkomitees; 168. Bericht des Kartellkomitees; 169. Bericht des Kartellkomitees; 170. Bericht des Kartellkomitees; 171. Bericht des Kartellkomitees; 172. Bericht des Kartellkomitees; 173. Bericht des Kartellkomitees; 174. Bericht des Kartellkomitees; 175. Bericht des Kartellkomitees; 176. Bericht des Kartellkomitees; 177. Bericht des Kartellkomitees; 178. Bericht des Kartellkomitees; 179. Bericht des Kartellkomitees; 180. Bericht des Kartellkomitees; 181. Bericht des Kartellkomitees; 182. Bericht des Kartellkomitees; 183. Bericht des Kartellkomitees; 184. Bericht des Kartellkomitees; 185. Bericht des Kartellkomitees; 186. Bericht des Kartellkomitees; 187. Bericht des Kartellkomitees; 188. Bericht des Kartellkomitees; 189. Bericht des Kartellkomitees; 190. Bericht des Kartellkomitees; 191. Bericht des Kartellkomitees; 192. Bericht des Kartellkomitees; 193. Bericht des Kartellkomitees; 194. Bericht des Kartellkomitees; 195. Bericht des Kartellkomitees; 196. Bericht des Kartellkomitees; 197. Bericht des Kartellkomitees; 198. Bericht des Kartellkomitees; 199. Bericht des Kartellkomitees; 200. Bericht des Kartellkomitees; 201. Bericht des Kartellkomitees; 202. Bericht des Kartellkomitees; 203. Bericht des Kartellkomitees; 204. Bericht des Kartellkomitees; 205. Bericht des Kartellkomitees; 206. Bericht des Kartellkomitees; 207. Bericht des Kartellkomitees; 208. Bericht des Kartellkomitees; 209. Bericht des Kartellkomitees; 210. Bericht des Kartellkomitees; 211. Bericht des Kartellkomitees; 212. Bericht des Kartellkomitees; 213. Bericht des Kartellkomitees; 214. Bericht des Kartellkomitees; 215. Bericht des Kartellkomitees; 216. Bericht des Kartellkomitees; 217. Bericht des Kartellkomitees; 218. Bericht des Kartellkomitees; 219. Bericht des Kartellkomitees; 220. Bericht des Kartellkomitees; 221. Bericht des Kartellkomitees; 222. Bericht des Kartellkomitees; 223. Bericht des Kartellkomitees; 224. Bericht des Kartellkomitees; 225. Bericht des Kartellkomitees; 226. Bericht des Kartellkomitees; 227. Bericht des Kartellkomitees; 228. Bericht des Kartellkomitees; 229. Bericht des Kartellkomitees; 230. Bericht des Kartellkomitees; 231. Bericht des Kartellkomitees; 232. Bericht des Kartellkomitees; 233. Bericht des Kartellkomitees; 234. Bericht des Kartellkomitees; 235. Bericht des Kartellkomitees; 236. Bericht des Kartellkomitees; 237. Bericht des Kartellkomitees; 238. Bericht des Kartellkomitees; 239. Bericht des Kartellkomitees; 240. Bericht des Kartellkomitees; 241. Bericht des Kartellkomitees; 242. Bericht des Kartellkomitees; 243. Bericht des Kartellkomitees; 244. Bericht des Kartellkomitees; 245. Bericht des Kartellkomitees; 246. Bericht des Kartellkomitees; 247. Bericht des Kartellkomitees; 248. Bericht des Kartellkomitees; 249. Bericht des Kartellkomitees; 250. Bericht des Kartellkomitees; 251. Bericht des Kartellkomitees; 252. Bericht des Kartellkomitees; 253. Bericht des Kartellkomitees; 254. Bericht des Kartellkomitees; 255. Bericht des Kartellkomitees; 256. Bericht des Kartellkomitees; 257. Bericht des Kartellkomitees; 258. Bericht des Kartellkomitees; 259. Bericht des Kartellkomitees; 260. Bericht des Kartellkomitees; 261. Bericht des Kartellkomitees; 262. Bericht des Kartellkomitees; 263. Bericht des Kartellkomitees; 264. Bericht des Kartellkomitees; 265. Bericht des Kartellkomitees; 266. Bericht des Kartellkomitees; 267. Bericht des Kartellkomitees; 268. Bericht des Kartellkomitees; 269. Bericht des Kartellkomitees; 270. Bericht des Kartellkomitees; 271. Bericht des Kartellkomitees; 272. Bericht des Kartellkomitees; 273. Bericht des Kartellkomitees; 274. Bericht des Kartellkomitees; 275. Bericht des Kartellkomitees; 276. Bericht des Kartellkomitees; 277. Bericht des Kartellkomitees; 278. Bericht des Kartellkomitees; 279. Bericht des Kartellkomitees; 280. Bericht des Kartellkomitees; 281. Bericht des Kartellkomitees; 282. Bericht des Kartellkomitees; 283. Bericht des Kartellkomitees; 284. Bericht des Kartellkomitees; 285. Bericht des Kartellkomitees; 286. Bericht des Kartellkomitees; 287. Bericht des Kartellkomitees; 288. Bericht des Kartellkomitees; 289. Bericht des Kartellkomitees; 290. Bericht des Kartellkomitees; 291. Bericht des Kartellkomitees; 292. Bericht des Kartellkomitees; 293. Bericht des Kartellkomitees; 294. Bericht des Kartellkomitees; 295. Bericht des Kartellkomitees; 296. Bericht des Kartellkomitees; 297. Bericht des Kartellkomitees; 298. Bericht des Kartellkomitees; 299. Bericht des Kartellkomitees; 300. Bericht des Kartellkomitees; 301. Bericht des Kartellkomitees; 302. Bericht des Kartellkomitees; 303. Bericht des Kartellkomitees; 304. Bericht des Kartellkomitees; 305. Bericht des Kartellkomitees; 306. Bericht des Kartellkomitees; 307. Bericht des Kartellkomitees; 308. Bericht des Kartellkomitees; 309. Bericht des Kartellkomitees; 310. Bericht des Kartellkomitees; 311. Bericht des Kartellkomitees; 312. Bericht des Kartellkomitees; 313. Bericht des Kartellkomitees; 314. Bericht des Kartellkomitees; 315. Bericht des Kartellkomitees; 316. Bericht des Kartellkomitees; 317. Bericht des Kartellkomitees; 318. Bericht des Kartellkomitees; 319. Bericht des Kartellkomitees; 320. Bericht des Kartellkomitees; 321. Bericht des Kartellkomitees; 322. Bericht des Kartellkomitees; 323. Bericht des Kartellkomitees; 324. Bericht des Kartellkomitees; 325. Bericht des Kartellkomitees; 326. Bericht des Kartellkomitees; 327. Bericht des Kartellkomitees; 328. Bericht des Kartellkomitees; 329. Bericht des Kartellkomitees; 330. Bericht des Kartellkomitees; 331. Bericht des Kartellkomitees; 332. Bericht des Kartellkomitees; 333. Bericht des Kartellkomitees; 334. Bericht des Kartellkomitees; 335. Bericht des Kartellkomitees; 336. Bericht des Kartellkomitees; 337. Bericht des Kartellkomitees; 338. Bericht des Kartellkomitees; 339. Bericht des Kartellkomitees; 340. Bericht des Kartellkomitees; 341. Bericht des Kartellkomitees; 342. Bericht des Kartellkomitees; 343. Bericht des Kartellkomitees; 344. Bericht des Kartellkomitees; 345. Bericht des Kartellkomitees; 346. Bericht des Kartellkomitees; 347. Bericht des Kartellkomitees; 348. Bericht des Kartellkomitees; 349. Bericht des Kartellkomitees; 350. Bericht des Kartellkomitees; 351. Bericht des Kartellkomitees; 352. Bericht des Kartellkomitees; 353. Bericht des Kartellkomitees; 354. Bericht des Kartellkomitees; 355. Bericht des Kartellkomitees; 356. Bericht des Kartellkomitees; 357. Bericht des Kartellkomitees; 358. Bericht des Kartellkomitees; 359. Bericht des Kartellkomitees; 360. Bericht des Kartellkomitees; 361. Bericht des Kartellkomitees; 362. Bericht des Kartellkomitees; 363. Bericht des Kartellkomitees; 364. Bericht des Kartellkomitees; 365. Bericht des Kartellkomitees; 366. Bericht des Kartellkomitees; 367. Bericht des Kartellkomitees; 368. Bericht des Kartellkomitees; 369. Bericht des Kartellkomitees; 370. Bericht des Kartellkomitees; 371. Bericht des Kartellkomitees; 372. Bericht des Kartellkomitees; 373. Bericht des Kartellkomitees; 374. Bericht des Kartellkomitees; 375. Bericht des Kartellkomitees; 376. Bericht des Kartellkomitees; 377. Bericht des Kartellkomitees; 378. Bericht des Kartellkomitees; 379. Bericht des Kartellkomitees; 380. Bericht des Kartellkomitees; 381. Bericht des Kartellkomitees; 382. Bericht des Kartellkomitees; 383. Bericht des Kartellkomitees; 384. Bericht des Kartellkomitees; 385. Bericht des Kartellkomitees; 386. Bericht des Kartellkomitees; 387. Bericht des Kartellkomitees; 388. Bericht des Kartellkomitees; 389. Bericht des Kartellkomitees; 390. Bericht des Kartellkomitees; 391. Bericht des Kartellkomitees; 392. Bericht des Kartellkomitees; 393. Bericht des Kartellkomitees; 394. Bericht des Kartellkomitees; 395. Bericht des Kartellkomitees; 396. Bericht des Kartellkomitees; 397. Bericht des Kartellkomitees; 398. Bericht des Kartellkomitees; 399. Bericht des Kartellkomitees; 400. Bericht des Kartellkomitees; 401. Bericht des Kartellkomitees; 402. Bericht des Kartellkomitees; 403. Bericht des Kartellkomitees; 404. Bericht des Kartellkomitees; 405. Bericht des Kartellkomitees; 406. Bericht des Kartellkomitees; 407. Bericht des Kartellkomitees; 408. Bericht des Kartellkomitees; 409. Bericht des Kartellkomitees; 410. Bericht des Kartellkomitees; 411. Bericht des Kartellkomitees; 412. Bericht des Kartellkomitees; 413. Bericht des Kartellkomitees; 414. Bericht des Kartellkomitees; 415. Bericht des Kartellkomitees; 416. Bericht des Kartellkomitees; 417. Bericht des Kartellkomitees; 418. Bericht des Kartellkomitees; 419. Bericht des Kartellkomitees; 420. Bericht des Kartellkomitees; 421. Bericht des Kartellkomitees; 422. Bericht des Kartellkomitees; 423. Bericht des Kartellkomitees; 424. Bericht des Kartellkomitees; 425. Bericht des Kartellkomitees; 426. Bericht des Kartellkomitees; 427. Bericht des Kartellkomitees; 428. Bericht des Kartellkomitees; 429. Bericht des Kartellkomitees; 430. Bericht des Kartellkomitees; 431. Bericht des Kartellkomitees; 432. Bericht des Kartellkomitees; 433. Bericht des Kartellkomitees; 434. Bericht des Kartellkomitees; 435. Bericht des Kartellkomitees; 436. Bericht des Kartellkomitees; 437. Bericht des Kartellkomitees; 438. Bericht des Kartellkomitees; 439. Bericht des Kartellkomitees; 440. Bericht des Kartellkomitees; 441. Bericht des Kartellkomitees; 442. Bericht des Kartellkomitees; 443. Bericht des Kartellkomitees; 444. Bericht des Kartellkomitees; 445. Bericht des Kartellkomitees; 446. Bericht des Kartellkomitees; 447. Bericht des Kartellkomitees; 448. Bericht des Kartellkomitees; 449. Bericht des Kartellkomitees; 450. Bericht des Kartellkomitees; 451. Bericht des Kartellkomitees; 452. Bericht des Kartellkomitees; 453. Bericht des Kartellkomitees; 454. Bericht des Kartellkomitees; 455. Bericht des Kartellkomitees; 456. Bericht des Kartellkomitees; 457. Bericht des Kartellkomitees; 458. Bericht des Kartellkomitees; 459. Bericht des Kartellkomitees; 460. Bericht des Kartellkomitees; 461. Bericht des Kartellkomitees; 462. Bericht des Kartellkomitees; 463. Bericht des Kartellkomitees; 464. Bericht des Kartellkomitees; 465. Bericht des Kartellkomitees; 466. Bericht des Kartellkomitees; 467. Bericht des Kartellkomitees; 468. Bericht des Kartellkomitees; 469. Bericht des Kartellkomitees; 470. Bericht des Kartellkomitees; 471. Bericht des Kartellkomitees; 472. Bericht des Kartellkomitees; 473. Bericht des Kartellkomitees; 474. Bericht des Kartellkomitees; 475. Bericht des Kartellkomitees; 476. Bericht des Kartellkomitees; 477. Bericht des Kartellkomitees; 478. Bericht des Kartellkomitees; 479. Bericht des Kartellkomitees; 480. Bericht des Kartellkomitees; 481. Bericht des Kartellkomitees; 482. Bericht des Kartellkomitees; 483. Bericht des Kartellkomitees; 484. Bericht des Kartellkomitees; 485. Bericht des Kartellkomitees; 486. Bericht des Kartellkomitees; 487. Bericht des Kartellkomitees; 488. Bericht des Kartellkomitees; 489. Bericht des Kartellkomitees; 490. Bericht des Kartellkomitees; 491. Bericht des Kartellkomitees; 492. Bericht des Kartellkomitees; 493. Bericht des Kartellkomitees; 494. Bericht des Kartellkomitees; 495. Bericht des Kartellkomitees; 496. Bericht des Kartellkomitees; 497. Bericht des Kartellkomitees; 498. Bericht des Kartellkomitees; 499. Bericht des Kartellkomitees; 500. Bericht des Kartellkomitees; 501. Bericht des Kartellkomitees; 502. Bericht des Kartellkomitees; 503. Bericht des Kartellkomitees; 504. Bericht des Kartellkomitees; 505. Bericht des Kartellkomitees; 506. Bericht des Kartellkomitees; 507. Bericht des Kartellkomitees; 508. Bericht des Kartellkomitees; 509. Bericht des Kartellkomitees; 510. Bericht des Kartellkomitees; 511. Bericht des Kartellkomitees; 512. Bericht des Kartellkomitees; 513. Bericht des Kartellkomitees; 514. Bericht des Kartellkomitees; 515. Bericht des Kartellkomitees; 516. Bericht des Kartellkomitees; 517. Bericht des Kartellkomitees; 518. Bericht des Kartellkomitees; 519. Bericht des Kartellkomitees; 520. Bericht des Kartellkomitees; 521. Bericht des Kartellkomitees; 522. Bericht des Kartellkomitees; 523. Bericht des Kartellkomitees; 524. Bericht des Kartellkomitees; 525. Bericht des Kartellkomitees; 526. Bericht des Kartellkomitees; 527. Bericht des Kartellkomitees; 528. Bericht des Kartellkomitees; 529. Bericht des Kartellkomitees; 530. Bericht des Kartellkomitees; 531. Bericht des Kartellkomitees; 532. Bericht des Kartellkomitees; 533. Bericht des Kartellkomitees; 534. Bericht des Kartellkomitees; 535. Bericht des Kartellkomitees; 536. Bericht des Kartellkomitees; 537. Bericht des Kartellkomitees; 538. Bericht des Kartellkomitees; 539. Bericht des Kartellkomitees; 540. Bericht des Kartellkomitees; 541. Bericht des Kartellkomitees; 542. Bericht des Kartellkomitees; 543. Bericht des Kartellkomitees; 544. Bericht des Kartellkomitees; 545. Bericht des Kartellkomitees; 546. Bericht des Kartellkomitees; 547. Bericht des Kartellkomitees; 548. Bericht des Kartellkomitees; 549. Bericht des Kartellkomitees; 550. Bericht des Kartellkomitees; 551. Bericht des Kartellkomitees; 552. Bericht des Kartellkomitees; 553. Bericht des Kartellkomitees; 554. Bericht des Kartellkomitees; 555. Bericht des Kartellkomitees; 556. Bericht des Kartellkomitees; 557. Bericht des Kartellkomitees; 558. Bericht des Kartellkomitees; 559. Bericht des Kartellkomitees; 560. Bericht des Kartellkomitees; 561. Bericht des Kartellkomitees; 562. Bericht des Kartellkomitees; 563. Bericht des Kartellkomitees; 564. Bericht des Kartellkomitees; 565. Bericht des Kartellkomitees; 566. Bericht des Kartellkomitees; 567. Bericht des Kartellkomitees; 568. Bericht des Kartellkomitees; 569. Bericht des Kartellkomitees; 570. Bericht des Kartellkomitees; 571. Bericht des Kartellkomitees; 572. Bericht des Kartellkomitees; 573. Bericht des Kartellkomitees; 574. Bericht des Kartellkomitees; 575. Bericht des Kartellkomitees; 576. Bericht des Kartellkomitees; 577. Bericht des Kartellkomitees; 578. Bericht des Kartellkomitees; 579. Bericht des Kartellkomitees; 580. Bericht des Kartellkomitees; 581. Bericht des Kartellkomitees; 582. Bericht des Kartellkomitees; 583. Bericht des Kartellkomitees; 584. Bericht des Kartellkomitees; 585. Bericht des Kartellkomitees; 586. Bericht des Kartellkomitees; 587. Bericht des Kartellkomitees; 588. Bericht des Kartellkomitees; 589. Bericht des Kartellkomitees; 590. Bericht des Kartellkomitees; 591. Bericht des Kartellkomitees; 592. Bericht des Kartellkomitees; 593. Bericht des Kartellkomitees; 594. Bericht des Kartellkomitees; 595. Bericht des Kartellkomitees; 596. Bericht des Kartellkomitees; 597. Bericht des Kartellkomitees; 598. Bericht des Kartellkomitees; 599. Bericht des Kartellkomitees; 600. Bericht des Kartellkomitees; 601. Bericht des Kartellkomitees; 602. Bericht des Kartellkomitees; 603. Bericht des Kartellkomitees; 604. Bericht des Kartellkomitees; 605. Bericht des Kartellkomitees; 606. Bericht des Kartellkomitees; 607. Bericht des Kartellkomitees; 608. Bericht des Kartellkomitees; 609. Bericht des Kartellkomitees; 610. Bericht des Kartellkomitees; 611. Bericht des Kartellkomitees; 612. Bericht des Kartellkomitees; 613. Bericht des Kartellkomitees; 614. Bericht des Kartellkomitees; 615. Bericht des Kartellkomitees; 616. Bericht des Kartellkomitees; 617. Bericht des Kartellkomitees; 618. Bericht des Kartellkomitees; 619. Bericht des Kartellkomitees; 620. Bericht des Kartellkomitees; 621. Bericht des Kartellkomitees; 622. Bericht des Kartellkomitees; 623. Bericht des Kartellkomitees; 624. Bericht des Kartellkomitees; 625. Bericht des Kartellkomitees; 626. Bericht des Kartellkomitees; 627. Bericht des Kartellkomitees; 628. Bericht des Kartellkomitees; 629. Bericht des Kartellkomitees; 630. Bericht des Kartellkomitees; 631. Bericht des Kartellkomitees; 632. Bericht des Kartellkomitees; 633. Bericht des Kartellkomitees; 634. Bericht des Kartellkomitees; 635. Bericht des Kartellkomitees; 636. Bericht des Kartellkomitees; 637. Bericht des Kartellkomitees; 638. Bericht des Kartellkomitees; 639. Bericht des Kartellkomitees; 640. Bericht des Kartellkomitees; 641. Bericht des Kartellkomitees; 642. Bericht des Kartellkomitees; 643. Bericht des Kartellkomitees; 644. Bericht des Kartellkomitees; 645. Bericht des Kartellkomitees; 646. Bericht des Kartellkomitees; 647. Bericht des Kartellkomitees; 648. Bericht des Kartellkomitees; 649. Bericht des Kartellkomitees; 650. Bericht des Kartellkomitees; 651. Bericht des Kartellkomitees; 652. Bericht des Kartellkomitees; 653. Bericht des Kartellkomitees; 654. Bericht des Kartellkomitees; 655. Bericht des Kartellkomitees; 656. Bericht des Kartellkomitees; 657. Bericht des Kartellkomitees; 658. Bericht des Kartellkomitees; 659. Bericht des Kartellkomitees; 660. Bericht des Kartellkomitees; 661. Bericht des Kartellkomitees; 662. Bericht des Kartellkomitees; 663. Bericht des Kartellkomitees; 664. Bericht des Kartellkomitees; 665. Bericht des Kartellkomitees; 666. Bericht des Kartellkomitees; 667. Bericht des Kartellkomitees; 668. Bericht des Kartellkomitees; 669. Bericht des Kartellkomitees; 670. Bericht des Kartellkomitees; 671. Bericht des Kartellkomitees; 672. Bericht des Kartellkomitees; 673. Bericht des Kartellkomitees; 674. Bericht des Kartellkomitees; 675. Bericht des Kartellkomitees; 676. Bericht des Kartellkomitees; 677. Bericht des Kartellkomitees; 678. Bericht des Kartellkomitees; 679. Bericht des Kartellkomitees; 680. Bericht des Kartellkomitees; 681. Bericht des Kartellkomitees; 682. Bericht des Kartellkomitees; 683. Bericht des Kartellkomitees; 684. Bericht des Kartellkomitees; 685. Bericht des Kartellkomitees; 686. Bericht des Kartellkomitees; 687. Bericht des Kartellkomitees; 688. Bericht des Kartellkomitees; 689. Bericht des Kartellkomitees; 690. Bericht des Kartellkomitees; 691. Bericht des Kartellkomitees; 692. Bericht des Kartellkomitees; 693. Bericht des Kartellkomitees; 694. Bericht des Kartellkomitees; 695. Bericht des Kartellkomitees; 696. Bericht des Kartellkomitees; 697. Bericht des Kartellkomitees; 698. Bericht des Kartellkomitees; 699. Bericht des Kartellkomitees; 700. Bericht des Kartellkomitees; 701. Bericht des Kartellkomitees; 702. Bericht des Kartellkomitees; 703. Bericht des Kartellkomitees; 704. Bericht des Kartellkomitees; 705. Bericht des Kartellkomitees; 706. Bericht des Kartellkomitees; 707. Bericht des Kartellkomitees; 708. Bericht des Kartellkomitees; 709. Bericht des Kartellkomitees; 710. Bericht des Kartellkomitees; 711. Bericht des Kartellkomitees; 712. Bericht des Kartellkomitees; 713. Bericht des Kartellkomitees; 714. Bericht des Kartellkomitees; 715. Bericht des Kartellkomitees; 716. Bericht des Kartellkomitees; 717. Bericht des Kartellkomitees; 718. Bericht des Kartellkomitees; 719. Bericht des Kartellkomitees; 720. Bericht des Kartellkomitees; 721. Bericht des Kartellkomitees; 722. Bericht des Kartellkomitees; 723. Bericht des Kartellkomitees; 724. Bericht des Kartellkomitees; 725. Bericht des Kartellkomitees; 726. Bericht des Kartellkomitees; 727. Bericht des Kartellkomitees; 728. Bericht des Kartellkomitees; 729. Bericht des Kartellkomitees; 730. Bericht des Kartellkomitees; 731. Bericht des Kartellkomitees; 732. Bericht des Kartellkomitees; 733. Bericht des Kartellkomitees; 734. Bericht des Kartellkomitees; 735. Bericht des Kartellkomitees; 736. Bericht des Kartellkomitees; 737. Bericht des Kartellkomitees; 738. Bericht des Kartellkomitees; 739. Bericht des Kartellkomitees; 740. Bericht des Kartellkomitees; 741. Bericht des Kartellkomitees; 742. Bericht des Kartellkomitees; 743. Bericht des Kartellkomitees; 744. Bericht des Kartellkomitees; 745. Bericht des Kartellkomitees; 746. Bericht des Kartellkomitees; 747. Bericht des Kartellkomitees; 748. Bericht des Kartellkomitees; 749. Bericht des Kartellkomitees; 750. Bericht des Kartellkomitees; 751. Bericht des Kartellkomitees; 752. Bericht des Kartellkomitees; 753. Bericht des Kartellkomitees; 754. Bericht des Kartellkomitees; 755. Bericht des Kartellkomitees; 756. Bericht des Kartellkomitees; 757. Bericht des Kartellkomitees; 758. Bericht des Kartellkomitees; 759. Bericht des Kartellkomitees; 760. Bericht des Kartellkomitees; 761. Bericht des Kartellkomitees; 762. Bericht des Kartellkomitees; 763. Bericht des Kartellkomitees; 764. Bericht des Kartellkomitees; 765. Bericht des Kartellkomitees; 766. Bericht des Kartellkomitees; 767. Bericht des Kartellkomitees; 768. Bericht des Kartellkomitees; 769. Bericht des Kartellkomitees; 770. Bericht des Kartellkomitees; 771. Bericht des Kartellkomitees; 772. Bericht des Kartellkomitees; 773. Bericht des Kartellkomitees; 774. Bericht des Kartellkomitees; 775. Bericht des Kartellkomitees; 776. Bericht

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Von dem unterzeichneten Vorstande wird hiermit die

15. ordentliche Generalversammlung

einberufen und zwar zum 13. Mai d. J., morgens 10 Uhr, und folgende Tage nach Hamburg, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57, mit folgender Tagesordnung:

1. Konstituierung der Generalversammlung.
2. Geschäftsbericht des Vorstandes und Ausschusses.
3. Die Vorschläge zur Vereinigung des Verbandes der Zigarrenfortierer und Ristenbelleber Deutschlands mit dem Deutschen Tabakarbeiter-Verbande.
4. Erledigung sonstiger Anträge.

Anträge zur Generalversammlung, welche in der gedruckten Vorlage Aufnahme finden sollen, sind nur von 3 a h s t e l l e n in der Zeit vom 10. März bis 15. April d. J. zu stellen und müssen bis zum 16. April d. J. beim Vorstande eingereicht sein.

Die zu stellenden Anträge wolle man auf einem besonderen Vogen Papier und getrennt von sonstigen Mitteilungen schreiben und einbinden. Anträge zum Statut resp. zu den Einigungs-vorschlägen sind so zu halten, daß sie sich nur auf die Materie eines Paragraphen beziehen. Das Papier, auf welchem die Anträge vermerkt werden, darf nur auf einer Seite beschrieben werden. Anträge, die wiederholt werden, werden nicht noch einmal bekannt gegeben.

Die Delegiertentwahlen zur 15. ordentlichen Generalversammlung haben an einem der Tage vom 10. März bis einschließl. 17. März d. J. stattzufinden. Etwa notwendig werdende Stichwahlen sind vom 7. April bis einschließl. 14. April d. J. vorzunehmen.

Die Wahlergebnisse der Hauptwahlen sind bis spätestens den 19. März und die Wahlergebnisse der Stichwahlen bis spätestens den 16. April an den Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission einzusenden. Vorsitzender der Wahlprüfungskommission ist **L. Mehner, Bremen, Gastfeldstraße 36.**

Wahlergebnisse, welche nach Ablauf dieser vorstehenden Termine eingelangt werden, finden keine Berücksichtigung.

Die Wahlen sind nach den Bestimmungen des Wahlreglements (siehe Statut Seite 19 und 20) vorzunehmen. **Bremen.**

Der Vorstand.
J. A.: C. Deichmann.

Anschließend an die 15. ordentliche Generalversammlung berufen die unterzeichneten Vorstände eine

gemeinschafil. Generalversammlung

des Verbandes der Zigarrenfortierer und Ristenbelleber Deutschlands und des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes mit den gleichen Delegierten ein. Die Tagesordnung der gemeinschaftlichen Generalversammlung lautet:

1. Konstituierung der gemeinschaftlichen Generalversammlung.
2. Die Vorschläge zur Vereinigung des Verbandes der Zigarrenfortierer und Ristenbelleber Deutschlands mit dem Deutschen Tabakarbeiter-Verbande.
3. Statutenberatung.
4. Unsere Lohnkämpfe.
5. Erledigung sonstiger Anträge.
6. Wahl des Vorstandes und des Vorsitzenden des Ausschusses.

Bremen-Hamburg.

Der Vorstand des Verbandes der Zigarrenfortierer und Ristenbelleber Deutschlands.

J. A.: v. Elm.

Der Vorstand des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

J. A.: C. Deichmann.

Wahlkreiseinteilung.

1. Wahlkreis: Zahlstelle Hamburg 2 Delegierte.
2. Wahlkreis: Zahlstelle Altona-Ottensen 3 Delegierte.
3. Wahlkreis: Zahlstellen Altona-Brick, Wandsbek, Bergedorf, Boizenburg, Daffow, Grevesmühlen, Harburg, Lauenburg, Lübbek, Neuhaus a. Elbe, Rastorf, Rellingen, Rostock, Schiffbeck, Wandsbek, Winsen a. Lupe 1 Delegierter.
4. Wahlkreis: Zahlstellen Blankensee-Dodenhuden, Brechtstedt, Elmshorn, Glückstadt, Hadersleben, Heide, Iphoe, Kellinghusen, Kiel-Gedensbude, Lübeck, Neumünster, Rendsburg, Segeberg, Uetersen 1 Delegierter.
5. Wahlkreis: Zahlstelle Bremen 1 Delegierter.
6. Wahlkreis: Zahlstellen Ahim, Bassum, Bremen-Gemeinfingen, Langwedel, Sulingen 1 Delegierter.
7. Wahlkreis: Zahlstelle Verden 1 Delegierter.
8. Wahlkreis: Zahlstellen Bremerhaven, Burgdamm, Delmenhorst, Oldenburg, Scharnebeck, Varrel, Vegesack, Wildeshausen 1 Delegierter.
9. Wahlkreis: Zahlstelle Braunschweig 1 Delegierter.
10. Wahlkreis: Zahlstellen Clausthal, Gandersheim, Goslar, Groß-Abben, Helmstedt, Herrhausen, Ideshausen, Münchhoff, Peine, Seesen, Wolfenbüttel 1 Delegierter.
11. Wahlkreis: Zahlstellen Celle, Freden, Groß-Geere, Hannover, Hilleshaim 1 Delegierter.
12. Wahlkreis: Zahlstellen Bernburg, Salze, Edithen, Dessau, Bernrode, Neundorf, Oranienbaum, Wernigerode, Zerbst 1 Delegierter.
13. Wahlkreis: Zahlstellen Aschersleben, Burg b. Magdeburg, Exleben-Aschersleben, Genthin, Halberstadt Magdeburg, Schönewalden, Stendal, Tangermünde 1 Delegierter.
14. Wahlkreis: Zahlstelle Nordhausen 3 Delegierte.
15. Wahlkreis: Zahlstellen Eisleben, Elmwege, Frankenhäuser a. R., Pöhlhagen i. Th., Treffurt, Schnellmannshausen, Wanfried 1 Delegierter.
16. Wahlkreis: Zahlstellen Altmorschen, Caspel, Gertenbach, Hessa, Hedemünden, Klein-Almerode, Münden i. S., Oberode, Rotenburg, Unterrieden, Wipshausen 1 Delegierter.

17. Wahlkreis: Zahlstellen Bovenbuden, Einbeck, Helmarshausen, Herzberg, Moringen, Northeim, Osterode a. Harz, Uslar 1 Delegierter.
18. Wahlkreis: Zahlstelle Minden i. W. 1 Delegierter.
19. Wahlkreis: Zahlstellen Blashelm, Grehlenbeck, Jfenstedt, Lübbecke, Preuß. Oldendorf, Rahden, Südbemern, Nettelstedt 1 Delegierter.
20. Wahlkreis: Zahlstellen Ahle, Holsen, Hüdertreu, Ost-Rilber, Schmenningdorf, Wallenbrück, West-Rilber 1 Delegierter.
21. Wahlkreis: Zahlstellen Babbenhausen, Hüllhorst, Löhne, Memminghüßen, Nieberbezen, Rehme, Werste, Wulfersdingen 1 Delegierter.
22. Wahlkreis: Zahlstelle Blotho 1 Delegierter.
23. Wahlkreis: Zahlstelle Bünde 1 Delegierter.
24. Wahlkreis: Zahlstellen Bünde-Ennigloh, Dünne, Oberbauerschaft, Spradom, Stift Duernheim 1 Delegierter.
25. Wahlkreis: Zahlstelle Kirchengern 1 Delegierter.
26. Wahlkreis: Zahlstellen Hunnebrod, Deininghausen 1 Delegierter.
27. Wahlkreis: Zahlstellen Besentamp, Enger, Herringhausen, Lenzinghausen, Westeringer 1 Delegierter.
28. Wahlkreis: Zahlstelle Spenge 1 Delegierter.
29. Wahlkreis: Zahlstellen Buxtedt, Gilsdhausen, Herford, Hildenhäusen, Schweicheln 1 Delegierter.
30. Wahlkreis: Zahlstellen Barntrop, Hagen bei Pyromont, Hameln, Hestlich-Oberdorf, Löwenjen, Pyromont 1 Delegierter.
31. Wahlkreis: Zahlstellen Bentorf, Blade, Hohenhausen, Lage, Lemgo, Verlinghausen, Salzkufen, Schötmar 1 Delegierter.
32. Wahlkreis: Zahlstellen Bielefeld, Bochum, Burgsteinfurt, Dortmund, Bad Essen, Groß-Möhen, Hagen i. W., Klein-Möhen, Lippstadt, Neuentirchen, Dönnbrück, Rehda, St. Annen, Soest, Warendorf, Werl, Werther 1 Delegierter.
33. Wahlkreis: Zahlstellen Emmerich, Geldern, Goß, Driso 1 Delegierter.
34. Wahlkreis: Zahlstellen Aachen, Benn, Köln, Erefeld, Düsseldorf, Duisburg, Kreuznach, Kettwig, Luxemburg, Neuwied, Oberhausen, Erler 1 Delegierter.
35. Wahlkreis: Zahlstellen Heuchelheim, Mieseld 1 Delegierter.
36. Wahlkreis: Zahlstellen Alenbusef, Gießen, Wiesberg, Gr. Steden, Künzenbach, Krosdorf, Launisch, Ködden-Trohe, Steinberg, Wehberg, Wignar 1 Delegierter.
37. Wahlkreis: Zahlstellen Biebrich, Frankfurt a. M., Höchst, Hainstadt, Klein-Rosenburg, Mainz, Mülheim a. M., Offenbach, Wiesbaden 1 Delegierter.
38. Wahlkreis: Zahlstellen Bad Orb, Dietesheim, Fränkisch-Krumbach, Freichhausen, Groß-Steinheim, Groß-Labeim, Nauau, Langensfeld, Klein-Alheim, Klein-Steinheim, Nieder-Odenbach, Rüdningen, Steinar, Seligenstadt, Würzburg 1 Delegierter.
39. Wahlkreis: Zahlstellen Beerfelden, Bickenbach, Griesheim, Heppenheim, Pfungstadt, Ladenburg, Laudenbach, Lorch, König 1 Delegierter.
40. Wahlkreis: Zahlstellen Ebersteden, Hochdorf, Gubramstein, Kandel, Kallerslautern, Lachen, Oggersheim, Speyer 1 Delegierter.
41. Wahlkreis: Zahlstelle Hohenheim 1 Delegierter.
42. Wahlkreis: Zahlstellen Keimen, Kirchheim, Mannheim, Neudorf, Neudorfhausen, Röhrbach, Sandhofen, Schwetzingen 1 Delegierter.
43. Wahlkreis: Zahlstellen Neulandheim, Rühlshof 1 Delegierter.
44. Wahlkreis: Zahlstellen Altküheim, Sandhausen, Seddenheim, Osterheim, Waldorf, Wiesloch 1 Delegierter.
45. Wahlkreis: Zahlstellen Ebingen, Mimmelsheim, Ostringen, Philippsburg, Reilingen, Unterwisheim, Zeuthen 1 Delegierter.
46. Wahlkreis: Zahlstellen Baden-Baden, Elgersweier, Emmendingen, Freisenheim, Gengenbach, Karlsruhe, Kenzingen, Lahr, Neustreith, Offenburg, Sträßburg, St. Ludwig, Zunsweier 1 Delegierter.
47. Wahlkreis: Zahlstellen Ansbach, Brud, München, Nürnberg 1 Delegierter.
48. Wahlkreis: Zahlstellen Stuttgart, Schönmach, Schorndorf, Zuffenhausen 1 Delegierter.
49. Wahlkreis: Zahlstellen Heidenheim, Heilbronn, Lauffen, Miedelsbach, Nudersberg 1 Delegierter.
50. Wahlkreis: Zahlstellen Apolda, Bamberg, Coblen, Kreuzburg, Coburg, Erfurt, Gera, Lobenstein, Naichhausen, Salzungen, Weimungen 1 Delegierter.
51. Wahlkreis: Zahlstellen Gänern, Halle a. S., Merseburg, Meuselwitz, Naumburg, Pözig, Teuchern, Weiskens, Wintersdorf, Zettl 1 Delegierter.
52. Wahlkreis: Zahlstellen Altenburg, Eilenburg, Gönitz, Greiz, Hohenleuben, Kahla, Leisnisch, Pögned, Ronneburg, Schmalko, Weida, 1 Delegierter.
53. Wahlkreis: Zahlstellen Delitzsch, Eilenburg, Eifterwerda, Großenhain, Meißen, Mühlberg, Ruhlschen, Schwepnitz, Torgau, Wittenberg, Wurzen, 1 Delegierter.
54. Wahlkreis: Zahlstellen Frohburg, Grimma, Leipzig, Leisnig, Lützenau, Pegau, Penig, Rochitz, Zwenkau, 1 Delegierter.
55. Wahlkreis: Zahlstellen Döbeln, Hartha, Wittweida, Roßwein, 1 Delegierter.
56. Wahlkreis: Zahlstellen Geringswalde, Waldheim, 1 Delegierter.
57. Wahlkreis: Zahlstellen Chemnitz, Erdmannsdorf, Frankenberg, Glauchau, Hainichen, Schöndorf, Zwickau, 1 Delegierter.
58. Wahlkreis: Zahlstellen Freiberg i. S., Hainichen, Johanngeorgenstadt, Deberan, Zannenberg, 1 Delegierter.
59. Wahlkreis: Zahlstelle Dresden, 4 Delegierte.
60. Wahlkreis: Zahlstelle Deuben, 1 Delegierter.
61. Wahlkreis: Zahlstellen Rauen, Biihofswarda, Breinig, Eiba, Gohlis, Gr. Schönau, Groß-Hartmannsdorf, Kreitzsch, Löbau, Neugersdorf, Ober-Dittendorf, Pirna, Radeberg, Seiffhennersdorf, 1 Delegierter.
62. Wahlkreis: Zahlstellen Görlitz, Greiffenberg, Goldberg, Grünberg, Hirschberg, Saynau, Muskau, Neusalz, Prießitz, Sprottau, 1 Delegierter.
63. Wahlkreis: Zahlstellen Birnbaum, Stegnitz, Milschau, Neumarkt, Posen, Rawitsch, Schwerin a. W., Zirke, 1 Delegierter.
64. Wahlkreis: Zahlstellen Altwasser, Frankenstein, Glashauer, Järlschau, Langenbickau, Neustadt, Peterwaldau, Striegau, Strehlen, Schweidnitz, Zednitz, 1 Delegierter.
65. Wahlkreis: Zahlstelle Breslau, 2 Delegierte.
66. Wahlkreis: Zahlstellen Bries, Ratibor, Ohlau, Oppeln, Wanzen, 1 Delegierter.
67. Wahlkreis: Zahlstelle Berlin, 3 Delegierte.
68. Wahlkreis: Zahlstelle Dahme, 1 Delegierter.
69. Wahlkreis: Zahlstelle Finsterwalde, 1 Delegierter.
70. Wahlkreis: Zahlstellen Custrin, Drieseu, Frankfurt a. O., Friedeburg, Hirschwalde, Landsberg a. W., Müchberg i. M., Neudamm, Schwiebus, Stortow, Woltersdorf b. Ertner, Züllichau, 1 Delegierter.
71. Wahlkreis: Zahlstellen Cottbus, Dobrilugt, Forst, Guben, Lüben, Ludau, Senftenberg, Sommerfeld, Sorau, Spremberg, 1 Delegierter.
72. Wahlkreis: Zahlstellen Belgig, Brandenburg a. Havel, Niederbög, Ludenwalde, Potsdam, Spandau, Trebbin, Zossen, 1 Delegierter.
73. Wahlkreis: Zahlstellen Bernau, Eberswalde, Kyritz, Nauen, Neuruppin, Pasewalk, Prenzlau, Schwedt a. Ober, Velten, Wittenberge, Wusterhausen a. D., Wolgast, Zehdenitz, 1 Delegierter.
74. Wahlkreis: Zahlstellen Elbing, Jastram, Königsberg i. Pr., Preußisch-Stargard, Schönlanke, Elst, 1 Delegierter.

Bremen. Der Vorstand: C. Deichmann.

„Weitere Niederlagen“.

Der Deutsche Tabakarbeiter-Verband ist bald am Ende seines Lateins und kann nur die Bude zumachen. Das steht fest. Wer noch gezweifelt hat, mag es in Nr. 11 der Vereinigten Tabakzeitungen gefälligst nachlesen. Dort steht schwarz auf weiß: „Weitere Niederlagen der „freien“ Tabakarbeitergewerkschaft“. Schon diese Ueberschrift gibt deutlich genug Auskunft darüber, daß unser Verband von einer Niederlage zur andern schreitet und er so sachte daran zu Grunde gehen wird. Wer aber durch die Ueberschrift noch nicht überzeugt ist, mag weiterlesen; er wird finden, daß bei den geschilberten weiteren Niederlagen dem Verbande Heulen und Zähneklappern kommen muß. Geben wir also dem Blatte weiter das Wort und beugen uns zerknirscht vor seiner tiefgründigen Erkenntnis: „Der Tabak-Arbeiter, das Organ der „freien“ Tabakarbeitergewerkschaft, sieht sich in seiner letzten Nummer zu folgenden, für ihn fatalen Mitteilungen veranlaßt: Und nun werden die „fatalen Mitteilungen“ aus dem Tabak-Arbeiter abgedruckt, als da sind: 1. Der Vergleich, der zwischen den Zigarrenfabrikanten Schörning und Kollegen Niendorf aus Anlaß des Bebelzigarrenprozesses vor dem Blothoer Schöffengericht geschlossen wurde; 2. die Aufhebung des erfolglosen Streiks bei der Firma Groschupf & Schröder in Werste; 3. die Aufhebung des erfolglosen Streiks bei der Firma S. Schröder in Lemgo; 4. die Aufhebung der Sperre über die Firma S. Gloel in Dahme aus Anlaß eines gerichtlichen Teilsurteils.

Sind das noch keine Niederlagen? Und es sind nicht einmal die ersten, sondern „weitere“! Da muß der Deutsche Tabakarbeiter-Verband glatt auf dem Rücken liegen. Da schreibt der Tabak-Arbeiter von den Bebelzigarren der Firma Schörning in Blotho, und als es sich herausstellt, daß zwar diese Firma die Bebelzigarren anfertigt und verpackt, aber die Firma Pfeffer in Köln Eigentümerin der Verpackung ist und die Ware auch in den Handel bringt, schießt er mit der klagenden Partei einen Vergleich! Wir sehen ein, daß selbst Aguren den Kopf schütteln müssen und versprechen reumütig, es ganz gewiß nicht wieder zu tun.

Und dann Werste, Lemgo! Bei zwei Firmen wegen Arbeitswilliger der Streik aufgehoben! Und in Dahme die Sperre! Welche Perspektiven für unsere Fabrikanten! Wenn wir nicht irren, haben auch nach den „Vereinigten Tabak-Zeitungen“ die „freien“ Gewerkschaften und ihre Verbündeten bei der Aufsperrung des W. C. B. eine furchtbare Niederlage erlitten? No, und auf die Dauer hält solche Niederlagen ja kein Pferd aus. Solche Sachen sind unter allen Umständen höchst fatal! Und schon bereiten wir uns ernstlich vor, dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband den Rektolog zu schreiben. Trost in diesem Leid ist uns nur, daß bei allen diesen Niederlagen und allmählichem Absterben unseres Verbandes noch wenigstens lachende Erben vorhanden sind. Aus dem W. C. B. kann schon das schöne Lied an unser Ohr: Dann schwingt die Seele sich wohl in die Höh, juchhe!

Doch Scherz beiseite! Wie sind doch die Vereinigten Tabak-Zeitungen und ihre Mitarbeiter bescheiden, wenn sie sich aus den erwähnten Bekanntmachungen im Tabak-Arbeiter schon eine Niederlage unserer Organisation zurechtredhen. Gähnen wir ihrer Kavität aber gern die kleine Freude!

Zur Lage der Zigarettenarbeiter Berlins

Wenn man die heutige Lage der Zigarettenarbeiter Berlins vergleicht mit der Lage der Zigarettenarbeiter vor 8 bis 10 Jahren, so zeigt sich so recht augenfällig, wie verderblich der Fortschritt der Technik, der doch der Arbeiterschaft zum Segen gereichen sollte, unter dem System des Privateigentums an Produktionsmitteln für den einzelnen Arbeiter ist. Bis zu der Zeit, wo uns durch den nimmermatten Militarismus und Marinismus die Wanderole beschert wurde, hatten wir in Berlin neben einigen größeren eine Unzahl mittlerer und kleinerer Fabriken, in denen nur Handarbeitszigaretten hergestellt wurden. (Siehe Tabak-Arbeiter Nr. 26 1910.) Es war dem einzelnen Arbeiter ein leichtes, gegebenenfalls seine Arbeitsstelle zu wechseln. Er brauchte nicht ängstlich besorgt sich jedes freien Wortes zu hüten, da seine Arbeitskraft überall gebraucht wurde. Nach Einführung der Wanderolesteuer sehen wir die bis dahin selbst von den Fabrikanten verpönte Maschine immer mehr an Terrain gewinnen und Handarbeit überflüssig machen.

Zwar ist die Zahl der Berliner Zigarettenarbeiter infolge der Ausbreitung der Produktion besserer Sorten die gleiche geblieben, doch haben sich die Arbeits- und Existenzbedingungen der einzelnen Arbeiter wesentlich verschlechtert. Es soll zugegeben werden, daß durch die Einführung von Hülsenmaschinen für einen großen Teil der Arbeiter die Handarbeit abgeschafft wurde, doch wird teilweise für das Liefern von Maschinenhülsen ein so hoher Betrag abgezogen, daß dem Arbeiter ein erheblicher Ausfall an Verdienst entsteht.

Die Einführung von Maschinenhülsen erleichterte die Einführung von Maschinenzigaretten, da das Publikum mit der Zeit an das veränderte Aussehen der Hülsen gewöhnt war. Heute werden in Berlin fast alle billigen Sorten, bis 3-3 pro Stück, mit der Maschine hergestellt, ja es wird sogar der Versuch gemacht, Zigaretten bis zum Preise von 5-3 maschinell herzustellen. Man hütet sich allerdings ängstlich, dem Publikum von der veränderten Produktionsweise Mitteilung zu machen.

In den kleineren und mittleren Fabriken werden Handarbeiter nur noch vereinzelt beschäftigt. Wer nicht selbst Maschinen stellt, läßt seine Zigaretten in sogenannten Zigarettenfabriken auf der Maschine herstellen. So kommen für Zigarettenarbeiter in der Hauptsache nur 2 resp. 3 Fabriken als Arbeitsstellen in Betracht. Wer einmal außer Arbeit ist, findet nur sehr schwer wieder ein Unterkommen, namentlich dann nicht, wenn sich der betreffende Kollege durch Eintreten für seine Kollegen oder auf andere Weise mißlieblich gemacht hat.

Ein geregelter Arbeitsnachweis, auf den die Arbeiter einen bestimmenden Einfluß haben, ist unbedingt notwendig. Aber kein Fabrikant wird sich die Macht, die in der Einstellung ihm genehmer Arbeiter liegt, gutwillig aus der Hand nehmen lassen. Nur eine starke, die ganze Kollegenschaft umfassende Organisation kann hier Wandel schaffen. Jeder Einzelne muß für Stärkung der Organisation sorgen, wenn ihm sein eigenes Schicksal am Herzen liegt. Alle Kleinlichen Mörgeleien und Kritikerereien, durch die die indifferenten Kollegen nur noch mehr der Organisation entfremdet werden, sollten schweigen in einer Zeit, die für die gesamte Kollegenschaft so unheilsvoll ist. Es wird der ganzen Kraft der Organisation bedürfen, weitere Verschlechterungen von den Kollegen abzuwenden. Schon macht sich ein bedeutender Ueberschuß an Arbeitskräften bemerkbar und weitere Kräfte werden durch Neueinführung von Maschinen überflüssig.

In welchem Maße die maschinelle Arbeitskraft in den letzten Jahren zugenommen hat, das zu zeigen wird Aufgabe eines späteren Artikels sein.

Rob. Krumnov.

Kapitalistische Wohltätigkeit der Firma G. Ph. Gail in Giessen.

Den Tabakarbeitern und -arbeiterinnen der Millionenfirma Gail war großes Heil widerfahren. Am 29. Januar im Jahre des Heils 1912 durften sich dieselben auf Kosten der Firma einmal satt essen und trinken. Die Ursache hierzu war des 100jährigen Bestehens dieser Firma. Aus kleinen Anfängen heraus ist die Firma Gail zu einer Millionenfirma geworden. Das Vermögen des Inhabers, Herrn Kommerzienrat Gail, wird auf einige zehn Millionen geschätzt. Wie die Firma sich entwickelt hat, geht aus der Denkschrift, die anlässlich der Jubiläumsfeier herausgegeben wurde, hervor, der folgenden zu entnehmen ist:

27. Januar 1812: Georg Philipp Gail aus Dillenburg gründet mit acht Arbeitern aus Dillenburg eine Tabakfabrik in Giessen in einem Hause am „Kreuz“, neben der „Pestlan-Apothek“ — 1825: Verlegung der Fabrik in das Haus in der Neustadt, wo sie sich jetzt noch befindet. Im Betrieb waren damals 40 Arbeiter tätig. — 1. November 1840: Gründung der Zigarettenfabrik durch Georg Philipp Gail. Teilshaber wird Wilh. Köpfer, Georg Philipp Schwelger-John. — 1847: Karl und Ferdinand Gail, Georg Philipp Gails Söhne, werden Teilshaber der Zigarettenfabrik. — November 1849: Georg Philipp Gail errichtet die erste Krankenunterstützungsanstalt in Giessen für Zigarettenarbeiter. — 27. Januar 1852: 40jähriger Gedächtnisfeier der Gründung der Fabrik. — 1852: Errichtung der Zigarettenfabrik in Marienschloß, aufgegeben 1883/84. — 1854: Errichtung der Zigarettenfabrik in Rodenberg, aufgegeben 1894. — 1857: Errichtung der Fabrik in Rodheim. — 27. Januar 1863: 50-jährige Gedächtnisfeier der Gründung der Fabrik. Infolge eines Erwerbsfalls in der Familie um ein Jahr verschoben. — 350 Arbeiter nehmen teil. — 30. August 1863: Georg Philipp Gail, der Gründer, stirbt, 80 Jahre alt. — 1865-69: Fortführung der Firma durch Karl und Ferdinand Gail. — 1869: Karl Gail wird alleiniger Inhaber der Fabrik. — 27. Januar 1882: Karl Gail, Kommerzienrat, stirbt, 62 Jahre alt. — 1882-85: Fortführung der Firma durch Erich Weßerichsen, Wilhelm und Carl Gail. — 28. Februar 1882: Errichtung einer Stiftung von Carl Gails Erben für Arbeiter nach 50- und 25jähriger Dienstzeit. — 1885: Wilhelm Gail, der jetzige Chef, wird alleiniger Inhaber. — 27. Januar 1887: 75-jährige Gedächtnisfeier der Gründung der Fabrik. — 15. April 1888: Erwerbung der Rauchtabakfabrik von Breba in Kassel. — 7. September 1889: Gründung der Fabrik in Krosdorf. — 1892: Gründung der Gail'schen Dampfzettel- und Tonwerk. — 10. April 1893: Erwerbung der Rau- und Rauchtabakfabrik von Salfeldt & Stein in Nordhausen. — 6. Juni 1904: Gründung der Fabrik in Viehler. — 2. April 1906: Gründung der Fabrik in Leihgestern. — 1. März 1907: Gründung der Fabrik in Alendorf an der Lahn. — 1. Juli 1911: Dr. Georg Gail, der Sohn des Chefs, wird Prokurist.

Wie schon oben angedeutet, wurde das 100jährige Jubiläum festlich begangen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen bekamen ihren Lohn für 2 Tage, an denen nicht gearbeitet wurde. Zuerst fand am Tage ein Familienfest statt, wobei allerdings keine Arbeiter zugegen waren, sondern nur das Beamtenpersonal, sowie Vertreter der Stadt und des Kreises Giessen, der Provinz und sogar als Vertreter des Großherzogs war der Minister des Innern von Homberg zu Buch erschienen, und überreichte derselbe dem Herrn Geh. Kommerzienrat (höher ging es wohl nicht) das Komturkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen. — Des abends kamen dann diejenigen zusammen, die Herrn Gail zu diesem Ansehen mitverholfen, um der Gnade ihres Chefs teilhaftig zu werden, indem sie sich einmal satt essen und trinken schöne Reden anhören durften und den Großherzog und Kaiser hochleben zu lassen. Die bürgerliche Presse, der „Gießener Anzeiger“, ist allerdings des Lobes voll gegenüber Herrn Gail.

Wir können in dieses Lob nicht mit einstimmen. Denn wir wissen, daß diese kapitalistische Wohltätigkeit — wie sie auch sein möge — weit davon entfernt ist, dem Arbeiter ein Recht auf eine menschenwürdige Lebenshaltung zuzugestehen, und deshalb auch diese Wohltaten den Stempel des Almosens auf der Stirn tragen. Dies trifft in ganz besonderem Maße auf die Firma Gail zu. Das Verhältnis zwischen Kapitalisten und Arbeitern ist eben rein ökonomisch und für den Unternehmer lediglich Geschäftssache, so daß sich Worte wie Hochherzigkeit oder Edelmut auf dieses Verhältnis angewendet wie grotesker Hohn ausnehmen. Die Arbeiter haben daher alle Ursache, den kapitalistischen Wohltaten ein großes Mißtrauen entgegenzubringen.

Welche Werte sind es, die hier und da in mehr oder weniger geschmackvoller Weise einen winzigen Bruchteil ihres Mammons hergeben für wohlthätige Zwecke? Sind es nicht die Millionen und Milliarden? Woher haben sie ihre Millionen? Haben nicht Tausende fleißige Hände Tag und Nacht schuften müssen, um jene Unsummen an Mehrwert zu schaffen, die die Taschen der Millionäre füllen?

Was sie mit Löffeln gegeben, das haben sie vorher mit Scheffeln genommen. Kann man das noch Wohlthaten nennen? „Als ob dem Proletariat damit gedient wäre, daß ihr ihr erst auslaugt bis aufs Blut, um nachher euren selbstgefälligen, pharisäischen Wohlthätigkeitsspiel an ihm üben zu können, und vor der Welt als gewaltige Wohlthäter der Menschen dazustehen, wenn ihr dem Ausgefolgten den hundertsten Teil dessen wiedergibt, was ihm zukommt.“ So schrieb Friedr. Engels vor 66 Jahren über die englische Bourgeoisie. Seine Worte haben auch bis jetzt noch nichts an Bedeutung verloren, und gelten mit Fug und Recht auch für die Bourgeoisie von Giessen, einschließlich der Firma Gail. Denn aus dem menschlich schönen Gefühl heraus das Schicksal ihrer Arbeiter zu lindern, gibt auch die Firma Gail nichts. Wenn sie dies wollte, so könnte sie es schon längst getan haben. Aber stets, wenn sich die Arbeiter dieser Firma bemühen, ihre jämmerlichen Lohnverhältnisse zu bessern, da war sie es, die sich gegen die Verbesserung der schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse stemmte, und gerade bei dieser Firma von Arbeiterfreundlichkeit nach dieser Richtung hin keine Spur. Bei dieser Firma war es auch, wo nach vorgekommenen Differenzen mit den Raufarbeiterinnen jeder, der in Arbeit trat, unterschreiben mußte, keiner Organisation anzugehören oder beizutreten, wer dies nicht wollte, konnte vor der Türe bleiben und hungern. Alles dies erwähnt natürlich die bürgerliche Zeitung nicht.

Die Arbeiter, insbesondere die Tabakarbeiter und -arbeiterinnen der Firma Gail, mögen sich darüber klären, daß der Kapitalist nur wohlthätig ist aus Interesse. Denn auch er merkt, unter welcher erbärmlichen Verhältnissen seine Arbeiter zu leben gezwungen sind. Dann legt man so ein Wohlthätigkeitsspielchen auf die Wunde, obgleich man weiß, daß dadurch die Not nicht beseitigt wird. Aber man weiß auch, daß sich dadurch noch viele Arbeiter fördern lassen und an die Varnherzigkeit ihres Chefs glauben. Dadurch will man auch erreichen, daß sich die Arbeiter der Organisation nicht anschließen. Die Herren sind sich dessen bewußt, daß die organisierte, aufwärtsstrebende Arbeiterschaft auf die Wohlthaten verzichtet; sie verlangt nicht Gnade, sondern Recht. Würde die Firma G. Ph. Gail ihren Tabakarbeitern einen anständigen Lohn bezahlen, der ihnen gestattet, ein menschenwürdiges Dasein zu führen, so wäre dies für die Arbeiter besser, als Fabriksteuern oder eine Georg Philipp Gail-Stiftung. Leider sind die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Gail zum großen Teil der Organisation, dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband, noch nicht zugänglich. Aber für sie wäre es die höchste Zeit, einzusehen, wie notwendig gerade für sie die Organisation ist. Denn von selbst wird diese Firma, die die erste Geige spielt in der Gießener Tabakindustrie, schwerlich bessere Löhne zahlen, auch keine Rechte einräumen. Alles dieses kann nur durch die Macht der Organisation erkämpft werden. Die große westfälische Ausperrung hat uns gezeigt, was durch Einigkeit zu erreichen ist. Möge sich daran die gesamte Tabakarbeiterchaft des Gießener Bezirks ein Beispiel nehmen und eintreten in die Reihen der Klassenbewußten, kämpfenden Arbeiterschaft, die auf alle Wohlthaten der Kapitalisten verzichtet! Nicht Gnade, sondern Rechte fordern wir! Deshalb hinein in den Deutschen Tabakarbeiter-Verband! Nur wer sich selbst befreit, wird ein freier Mann.

Zur Taktik im wirtschaftlichen Kampfe

Die Nr. 5 des Tabak-Arbeiter vom 4. Februar 1912 bringt unter obenstehender Ueberschrift einen Artikel aus dem „Courier“, Organ des Handels- und Transportarbeiter-Verbandes, der in seinem Schlusse, wie auch schon durch die Redaktion des Tabak-Arbeiter geschieht, zu einer weiteren Betrachtung Veranlassung gibt.

Der Schlusse lautet: „Deshalb liegt auch unter diesen Gesichtspunkten ein großes Interesse für die Gewerkschaften vor, einen aussichtslos gewordenen Streik möglichst rasch abzubrechen, so schnell als möglich die ausständigen Arbeiter wieder unterzubringen, und sie bei neuer besserer Gelegenheit wieder in geschlossener Einheit in den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu führen.“

Wer größere Ausperrungen und Lohnbewegungen mit geführt hat, kann sich dem Kommentar der Redaktion im Tabak-Arbeiter anschließen. Gewerkschaften, die zu einer Lohnbewegung kommen, oder zur Ausperrung getrieben werden oder durch besondere Verhältnisse zum Kampf übergehen, werden von vornherein nie den Kampf als aussichtslos betrachten. Auch ist die Situation in dieser oder jener Gewerkschaft durch gegebene Verhältnisse bedeutend verschieden. Steht die kämpfende Masse in den großen industriellen Orten, wo die organisierte Masse zu einer gewissen Reife gelangt ist, wo Energie, Tatkraft und Entschlossenheit die Werkzeuge einer solchen Bewegung sind, dann kann eine Taktik maßgebend sein, daß zum Abbruch, wenn absolut die Erfolge nicht zu erzwingen sind, gelassen wird, um später mit erneuter Kraft zum weiteren Schläge auszuholen.

Aber, wie gesagt, hier haben wir es mit einer geschulten und vom festen Willen besetzten Masse zu tun. — Anders aber ist es z. B. in der Tabakbranche, die immer mehr gezwungen wird, mit ländlichen Fabrikationsbetrieben zu rechnen. Hier, wo der Geist der Organisation sich erst entwickelt, hier, wo die Energie, Tatkraft und

Entschlossenheit erst zur Reife gebracht werden muß, wo ein fester Wille erst erzeugt werden soll, wird das Zumbabbruchblasen und das Wiederloschlagen eine heikle Sache. Bei unseren größeren, auf dem flachen Lande sich ausstreckenden Kämpfen haben wir immer mit einem weit größeren Prozentsatz Nichtorganisierter zu rechnen, wie z. B. Gießen mit Umgegend und das große Westfalen. Diese Masse, die nun plötzlich mit in einen Kampf getrieben oder zum Kampf gezwungen wird, steht meistens vor einer neuen Welt. Die Ketten, die diese Leute eng umschlossen, sind zerprungen; die Befreiung aus der engen Atmosphäre treibt zum momentanen Hoffen, und nur diese Hoffnung ist es manchmal, die den Sieg ermöglicht. Wie oft stand ich unter solcher Masse, bei der die Hoffnungslosigkeit auf den endgültigen Sieg stärker war als bei mir selbst. Diese Masse nun plötzlich durch Abbruch des Kampfes zurückzukommandieren, ohne jeglichen Erfolg, und sie auf spätere Zeiten zu vertrösten — nein! die unangenehmen Rückwirkungen eines Nichterfolges bleiben auf viel längere Dauer als man gewöhnlich annimmt, bei diesen nicht gekühlten Kämpfern haften. Mögen die Kämpfe, besonders wenn sie größere Zeitfristen erfordern, Opfer kosten, die vorwärts denkende und strebende Arbeiterschaft wird sie auf sich nehmen in dem Bewußtsein, daß dort, wo tief schwarze Dunkelheit durch die Unternehmervelt erhalten bleiben soll, helle Lichtstrahlen hinein leuchten und klar die Situation zwischen Kapital und Arbeit gezeichnet wird.

Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen erzittert nicht!

Bernau.

W. H.

Mitteilungen aus dem Beruf.

Kommerzienrat Schmidt-Altenburg und die Tabaksteuer. In unserem Artikel „Tabakleute im Reichstage“ besprachen wir auch, daß der Zigarettenfabrikant Geh. Kommerzienrat Schmidt-Altenburg, der sich im alten Reichstage als kein grundsätzlicher Gegner der Tabaksteuer bewies, sondern zu einer weiteren Steuerbewilligung von 30 Millionen bereit war, bei der letzten Wahl gegen einen Sozialdemokraten durchgefallen sei. Die Südd. Tabakzeitung bezeichnet das als einen „Anwurf“, den widerlegen hiesse, dem Herrn Kommerzienrat zu nahe zu treten. Ganz Geschmackssache natürlich! Es sind aber doch noch andere Leute da als die um den Tabak-Arbeiter, die vom Kommerzienrat Schmidt-Altenburg dieselbe Meinung haben, so daß es dem Wate doch nötig erscheint, die „irrtümlichen Auffassungen“ zu beseitigen. Nach der Südd. Tabakzeitung hätte demnach Herr Schmidt nur deshalb sich für eine weitere Belastung von 30 Millionen ausgesprochen, „daß nicht der festgefahrene Karren der Angelegenheit mit einem Ruck über das gesamte Tabakgewerbe hinweggerollt worden wäre“. Zunächst können wir nicht einsehen, daß es nötig ist, gegen die eigene Ueberzeugung zuzugeben, daß doch noch mehr als bisher aus dem Tabak herauszuholen ist. Nach der Kleinwäscher der Südd. Tabakzeitung müßte man doch annehmen, daß Herr Schmidt eine Mehrbelastung nicht für möglich hielt, und nur „eine völlig aussichtslose Belagerung nicht aufrecht erhielt auf die Gefahr, von den Belagerten zusammengeknallt zu werden. Aber dann wundern wir uns, daß während der Steuerkampagne die Zigarettenfabrikanten in ihrer Abwehrbewegung verharteten und nicht die anscheinend so begründete Taktik des Herrn Schmidt einschlugen. Noch mehr aber wundert uns, das nicht auch damals schon die Südd. Tabakzeitung von der Zweckmäßigkeit der Schmidt'schen Taktik überzeugt war und dieses zum Ausdruck brachte. Wir haben über die Großfabrikanten in der Zigarettenindustrie und ihrer Stellung eine ganz besondere Meinung, seitdem man von dieser Seite ganz direkt versucht hat, die Organisationen der Tabakarbeiter für allerlei Steuerprojekte der Regierung zu gewinnen, und so läßt es uns auch verdammt kalt, wenn man hochmütig von „Anwürfen“ spricht, um gleich darauf, wenn es auf die Begründung ankommt, zusammenzuklappen.

Großer Vertrauensbruch. Der „Dresdener Volkszeitung“ entnehmen wir folgenden Gerichtsbericht:

Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde vor der fünften Staatsanwaltschaft gegen den 35-jährigen hiesigen Sachbeamten des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes Franz Emil Schmidt verurteilt. Der Angeklagte übernahm Anfang März 1906 die Verwaltung der hiesigen Zahlstelle des Verbandes und soll nach der Urkunde von da an bis zum September 1911 die Summe von 5942,28 M. unterschlagen haben. Um diese Unterschlagungen zu verheimlichen, soll Sch. die vierteljährlich an den Hauptvorstand des Verbandes nach Bremen gehenden Rechenschaftsberichte gefälscht haben. Auf Befragen erklärte Sch., daß allerdings das Geld in der genannten Höhe fiele, daß er das erste Defizit in der Kasse im Jahre 1908 in Höhe von 800 M. erbat und aus Furcht, seine Stellung deshalb zu verlieren, nichts gemeldet, sondern von da an die Abrechnungen gefälscht habe. Er erklärte aber auch weiter, daß er für seine Person von dem Gelde nichts verwendet, aber trotzdem zu seinem Schreden bemerkt habe, daß das Defizit von Jahr zu Jahr gewachsen sei. Wo das Geld geblieben sei, ist ihm rätselhaft. Kleinere Abgänge konnte er sich erklären, die aber alle auf seine Ueberlastung zurückzuführen seien. Die Kassengehäufte mit 24 Unterschlagungen, die Markenentnahme und deren Verrechnung, das Auszahlen der Unterstützungsgelder usw. dränge sich bei den 1700 Mitgliedern der Dresdener Zahlstelle immer auf wenige Stunden zusammen, so daß Fehler leicht vorkommen könnten. Außerdem habe er oft während der Bureauzeit Fabriken und Betriebsbesprechungen abhalten müssen. Oft sei ihm unterwegs und in Besprechungen Geld anvertraut worden, wo dann im Orange der Geschäfte später die nötigen Buchungen unterblieben seien. In diesen Zeitraum sei auch die große Agitationsbewegung zur Abwendung der Erhöhung der Tabaksteuer im Jahre 1909 mit einer riesigen Arbeitslast gekommen. Im allgemeinen werden diese Ausführungen vom Gauleiter Benzler und den Mitgliedern der Dresdener Ortsverwaltung bestätigt. Der Vorsitzende der Ortsverwaltung führte noch aus, daß von der Dresdener Zahlstelle schon mehrfach beim Hauptvorstand Mittel für einen zweiten Ortsbeamten verlangt, aber immer abgelehnt worden sind. Wichtig sei, daß die Abrechnungen wohl durch die große Vertrauensseligkeit zur Person Sch. gelitten haben. Der Staatsanwalt beantragte strenge Verurteilung, wenn er auch von der angenommenen Summe einen größeren Teil zugunsten des An-

Rohtabak-Angebot von Heinrich Franck, Berlin, siehe vierte Seite des Hauptblattes.

der die Zusammenhänge in Natur und Gesellschaft erkannt hat, ber eingeleitet hat, daß nicht nur der Verlauf von Naturerscheinungen, sondern auch der Verlauf gesellschaftlicher Vorgänge nicht vollständig erforscht, sondern daß die Wissenschaften in ihrer Einzelheit nicht, sondern in ihrer Gesamtheit zu verstehen sind. Es ist nicht nötig, daß es nahe das auch garricht möglich. Aber die großen, grundlegenden Prinzipien, die bewegenden Kräfte in Natur und Gesellschaft und ihre Wirkungen soll er kennen haben. Er muß hineingesehen haben in das Geschehen, muß gesehen haben, wie ein Ding das andere greift, wie jeder einzelne Faktor von allen anderen beeinflusst wird, er muß vor allem sich über die Stellung und Wirkung geben des Menschen innerhalb dieser Zusammenhänge im Klaren sein.

Und nicht nur die Erkenntnis dieser universalen Zusammenhänge macht die wahre Bildung aus. Die bloße Erkenntnis ist zwecklos, nutzlos, wie alles tote Wissen ein Wasser ohne Sünde. Auf Grund dieser Erkenntnis muß der Mensch handeln, in die Zusammenhänge eingreifen, er muß sein Wissen praktisch anwenden, um den großen Zielen der Menschheit näher zu kommen. Diese Ziele aber sind: Allen Menschen näher zu kommen, Erkenntnis und das größtmögliche Glück!

Wahre Bildung ist also nicht äußere Form, ist nicht eine Summe von Einzelkenntnissen, und auch nicht gründliches Wissen auf einem Spezialgebiete. Wahre Bildung ist vielmehr einmal ein geschlossenes Weltbild, und dann die Umsetzung der menschlichen Erkenntnis in die Tat, in die dem Gemeinwohl förderliche Tat. Einem also politisches Bestreben und die Höhe in eigener Handlung.

Sehe auf das Gemeinwohl gerichtete Tätigkeit aber ist politisch. Also kann nur der politische denkende Mensch — politisch in dem oben angegebenen mehr gebunden Sinn gebraucht — wahre Bildung besitzen. Und nun fragen wir: welche Stufe besitzt welche gesellschaftliche Klasse in die universalen Gesetzmäßigkeiten? Welche Klasse ist sich über das Ziel, dem die Menschheit entgegen geht, am klarsten? Und welche Klasse wirkt am kräftigsten in der Richtung dieser Entwicklung? Die Arbeiterklasse!

Also ist der beim Proletariat gemachte Vorwurf, daß es die Masse der Ungebildeten darstelle, vollkommen unberechtigt.

Kommunistische Vereine im Proletariat

Die ersten Christengemeinden waren kommunistische Organisationen, kommunistisch im Sinne des Kommunismus (nicht der Proletktion), darüber hat Genosse Kautsky in seinem Buche über den Ursprung des Christentums (IV 1. c.) keinen Zweifel gelassen.

Aber der Kommunismus als Theorie war viel älter als das Christentum.

Der bekannte ägypte Bertrier besaßen war der berühmte Physiologe und Schüler des Sokrates Platon (R. 384 v. Chr.). Das Aristokratentum, sagt er in seinem Buche vom Staat, der Gegensatz zwischen reich und arm, führt zum Untergang der Staaten. Mächtig der Reichtum und die Schwäche in einem Lande geehrt, so werden die Augen und die Güter weniger geschätzt. Ein solcher Staat ist nicht einer, sondern zwei: der einen bilden die Armen, den anderen die Reichen, welche beide nebeneinander in Gesellschaft wohnen. Er empfiehlt daher den Kommunismus der Gerechtigkeit, und sogar die Arbeiter- und Findergemeinschaft. Wie er sich die Durchführung

angemalt hat, darüber sehe man die „Geschichte des Sozialismus“ von Kautsky. (Schulgart, Dietz.)

Noch älter aber ist der praktische Kommunismus, sind kommunistische Vereinigungen innerhalb griechischer Städte („Bols“) und später noch. Darüber haben die Gelehrten P. Foucart und Otto Lübbes nicht verstreut (Bergl. „Die Entstehung des Christentums“) besprochen. Die Vereine fanden in Attica (dem bedeutendsten Staat Griechenlands) mit der Hauptstadt Athen) dem politischen Stand vor der überlegenen Bevölkerung durch ihre eigene Organisation und auch durch ihren eigenen religiösen Glauben (Götter- oder Gottebenbild). Denn wie die politische Gemeinde ihre Stammesgötter hatte, so verehrte der kommunistische Klub in dem älteren mythischen Götterstande einen Gott oder Göttergott oder Götter als seinen Patron und verehrte ihm gemeinsame Opfermahl.

Die erste offizielle Ernennung dieser Vereine findet sich schon in der ionischen Gesetzgebung (um 600 v. Chr.), von wo sie in das Griechische (von 450 n. Chr.) Grundzüge des römischen Rechts) aufgenommen wurden. Seit diese Vereinigungen sich finden, sind die älteren Stämme, später die Stämme Thakoten und Traakonen; bei jenen tritt mehr der politische, bei diesen der soziale Charakter hervor (eranos, gesehlich, gemeinshaftliche Mahlzeit, auch Gastgelehrtheit oder Gastfreundschaft jeder seine Beiträge leistete). Inzwischen finden die beiden Stämme für gleichbedeutend genommen werden.

Diese Klubs, um diesen Namen für alle zu gebrauchen, trugen innerhalb des nationalen Staates einen internationalen Charakter, was aus einer Anzahl aufgeführter Beispiele hervorgeht. So fanden sich auf einer Insel unter der Mitgliedschaft einer Schiata in Rhodos (Gesellschaft in Corin, dem südlichen Staat Kleinasien) ein Vertreter drei Klubs und sogar ein geborener Grieche. Auch Frauen hatten als vollberechtigte Mitglieder dieser Vereinigungen Zutritt.

Die Klubs regelten alle ihre Angelegenheiten selbständig. Die Mitgliedschaftsverordnung (Statute) war die oberste Instanz für alle die Gemeinshaft betreffenden Beschlüsse. Sie regelte die Bedingungen für die Aufnahme oder den Ausschluss der Mitglieder. Der an der Spitze der Gemeinshaft stehende Vorsitzende oder Archon (Archon, griechisch, Führer, Oberhaupt) hatte nur die Befugnisse der Gesamtheit anzuführen, aus eigener Verantwortung durfte er nichts unternehmen. Die Versammlung angenommenen Resolutionen blieben selbst in der Verwaltung unangewandt, wenn sie nicht von den Vereinen angenommen wurde. In der Verwaltung unangewandt wurde jeder das Wort ergreifen, auch die Klubs.

In den gemeinlichen Maßnahmen, die gebührt eine religiöse Sühnung trugen, brachten die Teilnehmer entweder die Spenden oder Gelder an, oder die Klubs wurden aus den Klubs befreit, welche die Klubs in eine gemeinsame Kasse befreiten.

Eine Gastbereitschaft fand, jeden Monat fast; die Mitglieder einer Klubs wurden von ihren Gegnern häufig nach dem Monatsfest benannt, an dem sie regelmäßig ihre Zusammenkunft hatten. In der Regel (am 1. 8. gab es Klubs, b. 9. Monatsfest (am 20. 21), die je am jährlichen Monatsfest zum Namenstagen).

Die meisten Details dieser Klubs bezogen sich auf die gesellschaftlichen Rechte und Pflichten der Mitglieder. Es waren eben Verbindungen, die aus ihrem Vereinsvermögen Unterhaltungen gewährten, kein Tode eines Mitgliedes die Klubs eines angemessenen Begräbnisses

gelegentlich auch die Befestigung eines zinsfreien Kredits sich zur Verfügung stellen, auch den Mitgliedern auf Reisen notwendige Gelder und Gastfreundschaft zu leisten.

Die Vereine galten als juristische Personen (vorangeseht, daß ihr göttlicher Patron hinsichtlich nicht verpönt war), sie wurden vor Gericht durch ihren Sachwalter vertreten und waren zum Erwerb von Grundeigentum berechtigt.

Es gab daneben auch Gastbereitschaftvereinigungen, welche der von der offiziellen Gesellschaft und den Vereinen verbotenen Arbeit zu Nutzen verhalfen und durch Zusammenführung der Kräfte wirtschaftlich und moralisch erhellten. Also gewissermaßen Gemeinshaften. Was Europa wird eine Gesellschaft der Klubs, und die Arbeiter genannt, aus Thakota (in Syrien) eine Vereinigung der Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter und Arbeiter.

Der Staatliche Arbeiter, der (nach Kautsky's Mitteilung) in solchen Verbänden Klubs zu neuen Verbindungen sozialen Lebens erblüht, sagt ihre Bedeutung in drei Hauptpunkten: den Arbeitercharakter der Beziehungen zwischen den Arbeitern. Es ward nämlich vor der Aufnahme vom Arbeiter ein Examen über die Gesundheit oder die Fertigkeit der Arbeiter angestellt, jedoch die Entscheidung von gewissen Sachdingen überlassen. Die Mitglieder wurde unter in der Form der Klubs (Klub) beschlossen, die Mitglieder und Mitglieder des Klubs (Klub) (baptist) befreit.

Man sieht, daß diese kommunistischen Verbände in der Hauptsache noch wirtschaftliche und soziale Zwecke verfolgten, aber religiöse Zusammenhänge und Brände einschließen.

Die Klubs, hieraus die kommunistischen Vereine und die Arbeiter der ersten Christen, läßt sich ohne Schwierigkeit denken und mag man bei Kautsky (a. a. D.) nachlesen.

Das Kunstwerk einer Spinnne.

Wohl jeder hat schon einmal das Netz einer Spinne betrachtet und sich getraut über die Regelmäßigkeit des Baues, wie aber die Feinheit der Fäden, die trotzdem so fest sind, daß nicht nur Menschen, sondern auch Insekten, sogar die kräftigen Wespen, verunglückt in ihren Netzen verfangen. Daß die Spinne so leicht gefangen werden und sofort in dem Netz hängen bleiben, richtet ihr Verhängnis über, daß die Fäden des Gangnetzes mit diesen Netzen von tohigen Schwärmen einer Art klebrigen Stoffe befeuchtet sind, so daß die Spinne ihre Netze bei der ersten Berührung davon befreit. So hindert und verhindert auch das Netz angefertigt ist, es ist nicht zu vergleichen mit dem Kunstwert, das manche Spinnen zur Unterbringung ihrer Eier anfertigen. Die Kunstspinnne zum Beispiel baut ein solches sehr kompliziertes, aber äußerst praktisches Netz, das an die Spinnweben der Klubs erinnert, aber die allerhöchsten Anforderungen erfüllt und das daher einer anderen Betrachtung wert ist.

Wohl die Spinnne an einem geschützten Ort, etwa im Gesträuch, in hohen Gräsern, in Wäldern, in den Wäldern, dann spinnst sie ein feines Quersnetz, welches die Endpunkte miteinander verbindet und gewissermaßen als Baugerüst dienen. In der Mitte dieses Quersnetzes spinnst die Spinnne ein feines, weiches Gebecken, ein Korbchen, indem sie die Spitze des Hinterlebes, in dem sie

leichte Spinnweben liegen, fortwährend hin und her, auf und ab bewegt, wobei die Fäden der Hinterfüße den geraden, nachfolgenden Fäden folgen und in regelmäßiger Form aufeinander liegen. Dieses Netz, das sich allmählich umgeben eines Netzes bildet, ist nun der eigentliche Werkstoff der Spinnne, in dem sie sich aufbaut, bis oben hin mit ihren feinen orangefarbenen Eiern die sie verdrängen ausläßt, und spinn dann gleich einen feinen Web, der wie ein Schild wirkt gegen den Angriff des Feindes, der wie ein Schild wirkt gegen den Angriff des Feindes, der wie ein Schild wirkt gegen den Angriff des Feindes.

Das Netz ist nun fertig; der vollständige Korb, das Gebecken mit den Eiern, ist auf die beste Weise gefestigt. Die Spinnne hat nun den Zweck hinterlassen und beginnt, über das weiche Gebecken, das sie mit ihren Hinterfüßen angefertigt hat, ein feines, weiches Gebecken zu weben, das an die Spitze des Hinterlebes angeschlossen ist. Sie webt ein feines, weiches Gebecken, das an die Spitze des Hinterlebes angeschlossen ist. Sie webt ein feines, weiches Gebecken, das an die Spitze des Hinterlebes angeschlossen ist.

Das Netz ist nun fertig; der vollständige Korb, das Gebecken mit den Eiern, ist auf die beste Weise gefestigt. Die Spinnne hat nun den Zweck hinterlassen und beginnt, über das weiche Gebecken, das sie mit ihren Hinterfüßen angefertigt hat, ein feines, weiches Gebecken zu weben, das an die Spitze des Hinterlebes angeschlossen ist. Sie webt ein feines, weiches Gebecken, das an die Spitze des Hinterlebes angeschlossen ist.

Das Netz ist nun fertig; der vollständige Korb, das Gebecken mit den Eiern, ist auf die beste Weise gefestigt. Die Spinnne hat nun den Zweck hinterlassen und beginnt, über das weiche Gebecken, das sie mit ihren Hinterfüßen angefertigt hat, ein feines, weiches Gebecken zu weben, das an die Spitze des Hinterlebes angeschlossen ist. Sie webt ein feines, weiches Gebecken, das an die Spitze des Hinterlebes angeschlossen ist.

gelagten herablassen wolle. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Engelbrecht, bemühte sich bezüglich der Unterschlagung das Gericht für möglichst milde Auffassung zu stimmen. Als mildernde Umstände empfahl er den guten Leumund des Angeklagten, wie er aus allen Zeugenaussagen hervorgegangen sei, die mangelhafte Kontrolle und die Ueberlastung. Das Urteil lautete wegen schwerer Privat-unterschlagnng und Unterschlagung auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Die seit 6. November währende Untersuchungshaft wurde mit 2 Monaten 2 Wochen angerechnet.

Dazu bemerken wir, daß beim Vorstände in Bremen bis jetzt keinerlei Mittel für die Anstellung eines zweiten Ortsbeamten in Dresden gefordert worden sind und solche deshalb auch nicht von ihm abgelehnt werden konnten. Das ist auch vom Gauleiter Wenzel in der Verhandlung deutlich zum Ausdruck gebracht worden, so daß der Bericht in diesem Punkte kein richtiges Bild von der Verhandlung bringt. Im übrigen zeigt der Vorfall, daß durch gründliche Revisionen der Verband manchmal vor Schäden bewahrt werden kann.

Sette Dividenden in der Tabakindustrie. Die Zigarettenfabrik Patria A.-G. in Posen schlägt wieder zehn Prozent Dividende vor. Der Reingewinn stellt sich auf 346 591 M. (im Vorjahre 286 875 M.). Die gezahlte Tabak- und Bändersteuer beträgt 657 959 M. — Ueber die Hamburger Zigarettenfabriken A.-G. (Ha-Gi-Ta) wird berichtet: Auf Waren wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Gewinn von 893 691 M. erzielt. Nach Abzug der Unkosten bleiben als Reingewinn 140 691 M. Hier von werden 75 691 M. als Abschreibungen auf das mit 379 000 M. zu Buch stehende Inventar verwendet, 25 000 Mark dem Reservekonto zugeführt und 40 000 M. gleich 8 Prozent, als Dividende (im Vorjahre 6 Prozent) auf das Aktienkapital von 500 000 M. ausgeschüttet. — Höhere Löhne kann die Tabakindustrie natürlich nicht tragen.

Die Einfuhr von Tabak nach Indien war infolge der im Februar 1910 erfolgten Zollserhöhung so erheblich zurückgegangen, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die Zölle vom 1. April 1911 ab wieder um ein Drittel herabzusetzen.

Bewegungen im Beruf.

Mitglieder, die in einem anderen Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.

Zur Beachtung!

Vor Auszug nach Westfalen, Lippe-De-mold, Waldeck, Bezirk Osnabrück, Ham-burg und Umgebung und Bremen und Um-ggebung wird streng gewarnt, da noch nicht alle aus-gesperrten Arbeiter wieder eingestellt sind.

Birnbaum (Prov. Posen). Nunmehr schloß auch die Firma Karl Schmiedt, die letzte nichttarifstreuere Firma, mit unserem Verbands einen Tarifvertrag ab. Der anerkannte Minimallohn beträgt 8.30 M. pro Mille.

Wittenberge (Prov. Brandenburg). Die Firma Adolf Witte schloß mit unserem Verbands einen Tarifvertrag ab. Der Minimallohn beträgt 9 M. pro Mille. Der Lohn der Wickelmacher wurde auf 36 Prozent des Gesamtlöhnes gesetzt. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 56 Stunden.

Berichte.

Dresden. Die am 3. Februar stattgefundene Mitglieder-versammlung beschloß den 24. Organisierten nur zehn. Leider müssen wir ein solches Trauerspiel so oft erleben; und doch müssen wir kämpfen für Recht und Freiheit. Zum 1. Punkt der Tagesordnung verlas der 2. Bevollmächtigte, Kollege Gustav Haake, die Ab-rechnung. Auf Antrag des Kollegen Carl Klose wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum 2. Punkt wurde vom Kollegen

Paul Betteker der Kartellbericht erstattet. Manche Beschlüsse des Kartells wurden in längerer Debatte bemängelt. Es entspann sich zum 3. Punkt eine lebhafteste Debatte über genossenschaftliche Angelegenheiten; eine vom Kollegen Paul Betteker vorgelesene Schrift fand wenig Anklang bei den bis jetzt noch nicht genossenschaftlich organisierten Mitgliedern. Kollege Paul Kesse, Mitglied des Aufsichtsrats und jetzt stellvertretender Geschäftsführer des Konsumvereins, erläuterte eingehend die Angelegenheit und forderte auf, der Genossenschaft beizutreten. Als Bevollmächtigte wurden gewählt: Paul Betteker als erster, Gustav Haake als zweiter und Carl Bartschel als dritter; Kontrollreure: Karl Klose, Ernst Bröge, Ottlie Pahl. Zu Kartelldelegierten wurden bestimmt: Paul Kesse, Carl Klose. Dann wurde noch beschloffen, alle vier Wochen eine Mitgliederversammlung abzuhalten.

Steinbach. Am 4. Februar fand eine Mitgliederversammlung der Zigarettenfabrik Coburg-Steinbach in der „Neuen Welt“ in Coburg statt. Die Versammlung war von auswärtigen Kollegen sehr schlecht besucht. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete Kollege Georg Geißel ausführlich den Kassierenbericht; ihm wurde einstimmig Entlastung erteilt. In den Vorlauf sollten 50 M. Verbandsbeiträge und 31,50 M. Extrabeiträge eingesandt werden. Zum 2. Punkt der Tagesordnung wurde folgende Kollegen als Bevollmächtigte gewählt: Georg Geißel erster, Otto Feiler zweiter, Franz Rude dritter Bevollmächtigte; als Kontrollreure die Kolleginnen Elise Baudler, Auguste Dörkop und Emilie Schramm. Als Kartelldelegierte fungierten für Coburg Karl Loh, für Sonneberger Franz Rude und Steinbach. Es wurde dann der verfallenen Reichstagswahl gedacht, die im Coburger Bezirk ungünstig ausgefallen sei, im Sonneberger Bezirk dagegen glänzende Erfolge gebracht hat. Wegen der Wahlbewegung war es der Verwaltung nicht möglich, die Abrechnung früher fertigzustellen. In die auswärtigen Mitglieder richtete wir an dieser Stelle den Aufruf, daß die immer säumigen Mitglieder doch endlich einmal eine Versammlung besuchen! Die nächste Versammlung findet in Steinbach bei Sonneberger statt. Das Datum wird den auswärtigen Mitgliedern extra bekannt gegeben.

Dorjoh. Unsere Jahresversammlung, die am 4. Februar statt-fand, war trotz der grimmen Kälte, des hohen Schnees und des halbtägigen Regens, gut besucht. Die Tagesordnung umfaßte vier Punkte und zwar: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1911, sie ergab eine Einnahme (inkl. Extrabeiträge) von 987,02 M. und eine Aus-gabe von 739,12 M.; mithin einen Vorbestand von 247,90 M. Die Abrechnung der Lokalfasse hatte eine Einnahme von 171,47 M. (inkl. Vorbestand) und eine Ausgabe von 148,62 M.; mithin einen Vor-bestand von 22,85 M. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Quartals 94. Von den Kontrollreuren wurde bekannt gegeben, daß bei der stattgefundenen Revision alles in bester Ordnung vor-gefunden wurde, und wurde darauf der Ortsverwaltung einstimmig Entlastung erteilt. Punkt 2: Die verfallene Aussperrung und was lehrt uns diesbezügliche? Ueber diesen Punkt referierte unser Gauleiter Kollege Ludwig Klein. In passender Weise schilderte er den Aus-gang der stattgefundenen Aussperrung in Westfalen und Norddeutsch-land, und führte den Ungehörigen die Lehren eines solchen gewaltigen Kampfes klipp und klar vor Augen. Seinem einführenden Vortrage wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt und reichlicher Beifall lohnte ihn dafür. 3. Punkt der Tagesordnung: Wahl der Bevollmächtigten und Kontrollreure. Die bisherigen Bevollmächtigten wurden in ge-heimer Wahl einstimmig wiedergewählt, und die Kontrollreure wurden per Affirmation einstimmig wiedergewählt. Gewählt sind somit: Viktor Elze als 1., Heinrich Körten als 2., Dietrich Wilkands als 3. Bevollmächtigte; als Kontrollreure Wilhelm Slinnes, Johann Sauter und Otto Ballinga. Im 4. Punkte wurden einige örtliche Angelegenheiten bzw. Mißstände erörtert.

Löwenstein-Thal. Am 4. Februar tagte im Lokal des Herrn Brodmann eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesord-nung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1911; 2. Wahl der Orts-verwaltung; 3. Wahl eines Kartelldelegierten und deren Stell-vertreter; 4. Wahl eines Delegierten zur Konferenz in Herford; 5. Verschiedenes. Die Abrechnung gab Kollege F. Schlieler. Die Verbandsabrechnung bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 590,05 M.; die Abrechnung der Lokalfasse mit 37,20 M. Beide Ab-rechnungen sind von den Kontrollreuren geprüft und für richtig befunden, somit konnte dem Kassierer Entlastung erteilt werden. Als Bevollmächtigte wurden wiedergewählt die Kollegen Johann Christ als 1., Fritz Schlieler als 2., und Carl Rüb als 3. Bevoll-mächtigter. Als Kontrollreure wurden Hermann Müller, Wil-helm Blaake und Fritz Blanke neugewählt. Als Kartell-delegierter wurde Kollege C. Rüb und als dessen Stellvertreter Aug. Müller wiedergewählt. Für jede Kartellversammlung werden 50 M. ver-gütet. Als Delegierter zur Konferenz in Herford wird Kollege F. Christ gewählt. Zu Punkt Verschiedenes kam Kollege Christ auf das samojische Flugblatt zu sprechen, welches zum Christlichen Tabakarbeiter-Verband herausgegeben ist. Sämtliche Anwesenden sprachen ihre tiefste Enttäuschung über eine derartige Kampfesweise aus; sie schenken ihren Führern nach wie vor unbedingtes Vertrauen. Wenn unsere christlichen Brüder glauben, durch derartige Manipul-

ationen Uneinigkeiten in unsere Reihen zu bringen, so treten sie sich gewaltig. Wir sind zu jeder Zeit bereit, den offenen Kampf zu führen und haben nicht nötig, das Tageslicht zu scheuen.

Heilbronn-Wödingen. Die am 4. Februar in Wödingen ab-gehaltene Generalversammlung war mäßig besucht. Im abge-lautenen Jahre fanden neben 2 öffentlichen Versammlungen, 0 Zahl-stellen und 14 Betriebsversammlungen statt. Bei Punkt Neuwahlen wurden die drei Bevollmächtigten per Affirmation einstimmig wiedergewählt. Als Ausschussmitglieder wurden gewählt: G. F. Lin-pach, A. Meyer, W. Lippoth, M. Geyer, S. Berger. Unter Verschiedenem wurde einem Antrage, kranken Kollegen sowie der sozialdemokratischen Partei je 20 M. aus der Lokalfasse zu bewilligen, zugestimmt. Starke kritisiert wurde auch, daß wir unsere Zeitungen beständig erst Montags erhalten, trotzdem schon mehrfach deshalb reklamiert wurde. Dieser Zustand ist unhaltbar. Verlangt muß unter allen Umständen werden, daß die Zeitungen nach dem Süden als Drucksache und nicht als Postpaket verandt werden. Die Kollegen verlangen ihr Blatt am Samstag und nicht erst am Montag oder Dienstag. Der 1. Bevollmächtigte wurde beauftragt, diese Sache dem Vorstand nochmals zu unterbreiten und unbedingt Abhilfe zu verlangen. Zum Schluß forderte der 1. Bevollmächtigte die Anwesenden auf, in Zukunft für einen besseren Besuch der Ver-sammlungen zu sorgen. Es sei nicht schön, wenn von 140 Mit-gliedern nur 50 es für nötig halten, in die Versammlung zu kommen.

Zastrow. Am 4. Februar tagte im Vereinslokal unsere Viertel-jahresversammlung. Die Tagesordnung lautete: 1. Abrechnung der Verbands- und Lokalfasse; 2. Wahl der Ortsverwaltung; 3. Kartell-bericht; 4. Verschiedenes. Der Kassierer Wendlin verlas die Ab-rechnungen. Einnahme und Ausgabe der Verbandskasse bilanzierten mit 1793,52 M. Die Einnahme der Lokalfasse betrug 43,63 M. Hierzu stellte sich eine Ausgabe von 14,20 M. Dem Kassierer Bentler wurde Entlastung erteilt. Die alte Ortsverwaltung wurde einstimmig wiedergewählt; desgleichen die Verwaltung der Lokalfasse. In längerer Ausführungen gab Kollege Wendler die geleistete um-fangreiche Arbeit des Kartells bekannt. Unter Verschiedenem spricht Kollege Wendlin über das Jahreshauptvergnügen, das vom Kartell vorbereitet wird. Die Unkosten werden von den Gewerkschaften ge-tragen; deshalb sollen auch aus unserer Lokalfasse 7,10 M. bewilligt werden; dieses wurde angenommen. Eine lebhafteste Debatte entspann sich über die Organisationsverhältnisse am Orte. Es wurde gesagt, daß wir noch in verschiedenen Betrieben Tabakarbeiter haben, die nicht organisiert sind; diese dem Verbands beizutreten, soll unser größte und erste Arbeit sein; besonders kommt es auf die Haus-arbeiter an. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission von zwei Mitgliedern gewählt, die Kollegen Wendlin und Bentler. Zum Schluß spricht sich der Kassierer Wendlin über die geleistete Arbeit des Vorstandes aus. Mit einem kräftigen Hoch auf den Tabak-arbeiter-Verband wurde die Versammlung geschlossen.

Frankfurt (Oder). Am 5. Februar tagte hier im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung. Kollege Weigmann gab die Abrechnung, die mit 1033,04 M. in Einnahme und Ausgabe bilanziert. Die Jahresabrechnung hatte in Einnahme: Vorbestand 141,34 M., Eintrittsgelder 5,50 M., Verbandsbeiträge 2173,40 M., Extrabeiträge 401,75 M., Summa 2721,99 M. Ausgegeben wurde unter anderem: Verbandsbeiträge an den Vorstand 1251,50 M., des gleichen Extrabeiträge 233,25 M., Arbeitslosen-Unterstützung an 20 Mitglieder 107,90 M., Kranken- und Wochenbeurteilung an 17 Mitglieder 631,70 M. Die Lokalfasse bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 259,12 M. Kollege Strehl gab den Vorstands-bericht für das Jahr 1911. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Jahres 1911 106, 56 männliche; am Schluß des Jahres 1911 104. Redner forderte die Anwesenden auf, in der Agitation für den Verband nicht zu erlahmen, damit die Verlorenen wieder ge-wonnen werden, und weitere Kollegen und Kolleginnen sich der Or-ganisation anschließen. Gleichzeitig tadelt Redner den zu schwachen Besuch der Mitgliederversammlungen, die Versammlungen zu be-suchen rächen unsere Mitglieder nicht als ihre Pflicht. Auch hierin müssen die Kollegen und Kolleginnen ihre Freiheit abwerfen. Kommt zahlreicher wie bisher in die Mitgliederversammlungen, heißt be-raten mit den übrigen Kollegen, damit auch in Frankfurt a. O. für die Tabakarbeiterchaft eine neue, bessere Zeit beginnt! Unter Punkt 3 wurden die Kollegen C. Strehl als erster, Paul Weig-mann als zweiter, Max Berthold als dritter Bevollmächtigte wiedergewählt. Als Kontrollreure wurden Otto Hanschke, Paul Marthel und Marie Krüger gewählt, als Kartelldelegierte die Kollegen Max Berthold und Johannes Rathke bestimmt. Unter Verschiedenem wurde die Lokalfasse besprochen. Der Vor-sitzende teilte mit, daß in der nächsten Zeit eine kombinierte Sitzung von Seiten des Gewerkschaftskartells zu dieser Frage Stellung nehmen wird. Wir möchten an dieser Stelle jetzt schon die Kollegen und Kolleginnen auffordern, die kommende Mitgliederversammlung, welche sich speziell mit dieser Frage beschäftigen wird, zahlreich zu be-suchen. Nachdem noch ein Antrag (Strehl) angenommen wurde, welcher allen durchreisenden, ausgeleiterten und noch nicht vol-lberechtigten Mitgliedern ein Betrag von 50 M. aus der Lokalfasse verabreichen will, wurde die Versammlung geschlossen.

Größtes Zigarren-Wickelformenlager Deutschlands

in neuen und gebrauchten Formen finden Sie nur bei

L. Cohn & Co., Berlin N.,

Brunnenstrasse 24.

Verlangen Sie sofort Modellbogen von neuen und gebrauchten Formen. Zusendung kostenlos sofort.

Jedes Fasson in neu und gebraucht stets am Lager.

Meyer & Weiss, Rohtabake, Bünde i. W.

Gründung 1892. — Fernsprecher No. 161. — Gründung 1892.

Verzolltes Lager aller Sorten Tabake und Kontor Bünde-Bahnhof.

Giro-Konto: Reichsbank, Bünde. Postscheckkonto: Hannover No. 3319.

Eigene Transp.-Niederlage in Bünde und Amsterdam.

Abgabe jedes Quantums zu billigsten Engrospreisen.

Täglicher Postversand und Zollabfertigung. — Verzollung mit Begleitschein I und II ab eigenem Lager ohne Kosten, auf Wunsch bei geregelter Verbindung mit dreimonatlichem Zollkredit.

Spezialität in Sumatra- und Vorstenlanden-Decktabaken. Nur tadellos weisse brennende Tabake von 1 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

Grosses Lager in

Java, Domingo, Carmen, Brasil, Mexiko, Havanna usw.

Verlangen Sie Probeblätter und Muster.

Probe-Postkoll aller Sorten auf Wunsch.

Guterhaltene Proben ausverkaufter Tabake

für Deckblatt-Tabake: I. Sortierung . . . per Pfund 3.00 Mk. verzollt

II. Sortierung . . . per Pfund 2.50 Mk. verzollt

III. Sortierung . . . per Pfund 2.00 Mk. verzollt

von Uml.- u. Einlage-Tabaken: I. Sortierung per Pfund 1.50 Mk. verzollt

II. Sortierung per Pfund 1.30 Mk. verzollt

Geschnittene fertige Einlage: Java u. Domingo gemischt 1.10 Mk. verzollt

Probe-Postpakete von 9 Pfund unter Nachnahme. Bei grösseren Posten Ziel nach Uebereinkunft. Jeder Versuch führt zu geregelter Verbindung.

Neu!

Als ganz besonders preiswert offeriere:

Fertige Tabakeinlage à Mk. 0.95

Fertiges Tabakumblatt à Mk. 1.50

Jeder Versuch führt zu Nachbestellungen. Man verlange neueste Preisliste

Bernhard R. Müller

Magdeburg, Fürstenwallstr. 9.

Ältestes Rohtabak-Verkaufsgeschäft der Provinz. — Gegründet 1886.

Neu!

Roh-Tabak-Haus Altona/Elbe

Karl Ramm, Kronprinzenplatz 2

Aus meinem reichhaltigen Lager sämtlicher

verz. ausl. Tabake empfehle besonders:

Sumatra-Debl., 2. Lg., ganz hell, feiner

Brand, 180 g.

Sumatra-Debl., 2. Lg., ganz hell, für

feines Fabrikat, 300 g.

Sumatra-Umlbl., 3. u. 4. Lg., mit etwas

Abf., leicht, 135, 140, 145, 150. Kollbl.,

mit Rippe zu arbeiten, leicht, zart und

ausseht ergeblich, 160, 165, 170 g.

Java-Umlbl. u. -Gintl. 110, 120, 125,

130, 140, 150, 160. Decke 180 g.

Havanna-Seedleaf, sehr zart. Umlbl., 145,

Sandbl. 150 g.

Brasil-Gintl., St. Felix, feine Qualität,

120, 130 g.

Brasil-Umlbl. u. -Gintl. 135, 140, 145,

150. Decke 160, 175, 200, 230, 250 g.

Havanna-Gintl. 130, 140, 150. Umlbl.

u. Gintl. 180, 230, 250, 300, 320 g.

Domingo-Umlbl. 110, 120, 130, Cuba

160, 180 g.

Vosgut, nur ausl. Tabak, meistens Umlbl.

100 g.

Ein Vergleich mit anderen Offerten wird

jeden von der Güte und Preiswürdigkeit

sofort überzeugen. Versand nur unter Nach-

nahme.

Nicolaus Beck, Burg, Bez. Bremen

Zigarrenkisten-Fabrik Zigarrenkisten-Ausstattungen

Zigarrenkisten in Breitere und fertig ausgestattet. Bere-

itungen Sie sofort Muster von Zigarrenkisten-

Ausstattungen mit Angabe der Preise für fertige Kisten.

Zigarrenkisten-Ausstattungen in einfacher bis hoch-

feinster Ausführung v. 2.50 bis 12.50 M. pro Hundert mit 20 St. Kabatt. Auf Wunsch

sende ich sofort Muster.

ROBERT OEHLE

ROHTABAK-
HANDLUNG



BERLINSO.26
NR2 COTTBUSER NR2
STRASSE NR2

Seltener Gelegenheitskauf! 35 Packen Java Nr. 947

Feinstes Vorstenlanden Sandblattgewächs — Alter erstklassiger Tabak

Vorteilhaftester Aufarbeiter — Vollblatt, mehr Deckblatt als Umblatt enthaltend, als Decke tadellos brennend

Für nur 135 Pfennig verzollt!

Ausserdem grösstes und wohlfeilstes Angebot in Rohtabak aller Art laut Preisliste

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3948 Neustadtswall 36 Fernsprecher 3946
empfiehlt in bekannter Preiswürdigkeit:

Sumatra-Decker, nur Vollblatt, 185, 200, 220, 240, 250, 260, 275, 280, 300, 320, 340, 420, 460, 500 A
Sumatra-Umblatt, Vollblatt, 155, 180 A
Java-Decker dunkel 220 A , hell 260, 280, 300, 320 A
Java-Umblatt 140, 165, 180, 185 A
Java-Einlage 95 A , mit Umbl. 110, 120, 130 A
Vorstenland-Decker 260, 275, 300, 320 A
Brasil-Decker 175, 200, 210 A
Brasil-Einlage u. Umbl., leicht u. trocken, 125, 130, 140, 150, 160 A

Wickelformen neu und gebraucht in allen Fassons von 50 bis 150 A . Schiffschen-Abdrücke versende gratis und franco.
Neue, schmiedeeiserne Formenpressen mit Flachgewinde, besonders stark gearbeitet, für 10 bis 12 Formen, pro Stück 7.50 M . Gummi-Tragant, allerfeinste Ware, größte Klebefraft, per Pfd. 250 A . Zigarrenband pro 50 Meter-Rolle, gelb 80, 105, 120, 125, 150, rot 130 A . Bastbündelband, grau und lachsfarbe, pro 100 Meter-Rolle 150 A .
Preise per Pfund verzollt einschliesslich Wertzoll. Versand nur unter Nachnahme.

Vorstenland-Decker, 2. Länge

durchweg helle Farben, fast kein Sortiment, schneeweisser Brand, pro Pfund M 3.50, ist wieder vorrätig.

W. Hermann Müller

Berlin, Magazinstr. 14

Ferner empfehle ich sämtliche Utensilien zur Zigarren-Fabrikation in bekannt bester Ausführung

insbesondere: Reine bekannte beiseingeführte Wickelmaschine, pro Stück M 13, Formepressen, Ia Material, von M 7.75 an, Zigarrenband, Rolle à 50 m von 45 A an, echt engl. Amiac sec. pro Pfund M 1.75, Tragant von M 1.50 pro Pfund an, Tabakausender (Zerfänger) in unerreicht schöner Zerfängerung von 75 A an, prima Glusilage-Papier, blau, pro Pfund 17 A , Riffen aus Ia braun gewasener Lederpappe in allen Größen billigst, Schablonen in unerreicht schöner Ausführung. Preise kaumenerregend billig. Ill. Kataloge gratis und franco.

Brinkmeier & Co. Bremen

empfehlen als sehr preiswert Sumatra-Deckblatt.

1. Länge Vollblatt, enorm blattig und sehr hell 550 A .
2. Länge Vollblatt, hellbraun, guter Geschmack 420 A .
2. Länge Vollblatt, matte Farben, feine Qualität 350 A .
1. Länge Stückblatt, großblättrig, hell 340 A .
3. Länge Vollblatt, hellbraun, Qualitäts-Tabal 300 A .
2. Länge Vollblatt, hellbraun, egalfarbig 280 A .
2. Länge Vollblatt, hellbraun, sehr preiswert 220 A .
2. Länge Stückblatt, gute braune Farben 215 A .

Java-Deckblatt.

1. Länge Vollblatt, hellfahl, vorzüglich 330 A .
3. Länge Vollblatt, enorm blattig, sehr hell spottbillig 250 A .
2. Länge Vollblatt, braun, feine Qualität 240 A .
2. Länge Vollblatt, schwarz, Brasil-Ersatz 240 A .

Mexico-Deckblatt.

1. Länge schwarz-grau, hochfeinste Qualität 400 A .
1. Länge, braun, sehr ergiebig 250 A .

Brasil-Deckblatt.

- Grün des Umas, feinstes dunkles Deckblatt 280 A .
Mattas, ganz schwarze Farben 220 A .
Virginia-Deckblatt.
Egal dunkelbraun 200 A .

Gummi-Tragant, weiß, in Stücken 240 A .
Preise pro Pfd. verzollt inkl. Wertzoll.
Einlage und Umblatt-Offerte siehe in voriger Nummer dieser Zeitung.

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben! Auskunft umsonst: Institut Sanitas, Velburg 68, Bayern.

Zur Herstellung von

Drucksachen

aller Art empfiehlt sich

Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
J. H. Schmalfeldt & Co.

L. Cohn & Co., Berlin N.

Brunnenstrasse 24

hüsten bei

Neuanschaffungen

von

Wickelformen

ohne riesenhafte Auswahl

bei den denkbar grössten Vorteilen.

Franko-Versand durch ganz Deutschland.

Wiederverkäufer höchster Rabatt.

Ständiges Lager von über 30000 neuen Wickelformen.

Ständiges Lager von über 10000 gebr. Wickelformen.

Jedes Fasson stets am Lager.

Jacob Wirsch jr., Mannheim B 1, 2. Weg. Fabrik-Aufgabe. (teilw. u. Preis) 60, 50 je 5 A billiger, Ia. Umbl. statt 110, 160, 180 je 10 A billiger, helle Decke Ia. 3 u. 360 ab 10%, entrippte feine Einlage statt 150 nur 135, 125.
J.H. Becht, Breslau 6. Form 50-75. Pressen 7 1/2 etc.

Rohtabak-Versandhaus

Friedr. L. M. H. Meyer.
Hamburg, Elbstrasse 49
Sehr preiswert:
Sumatra, Umblatt zweite Länge, guter Brand, pro Pfund M 1,60.
Preise per Pfd. verzollt einsch. Wertzoll.
Versand unter Nachnahme. [14]

Asthma-Pulver

vorzüglich bewährt und von außerordentlich günstiger Wirkung durch bedeutend billiger wie die vielfach angewiesenen teuren ausländischen Spezialitäten.
Preis p. Schachtel M 1.50 franco bei vorheriger Einsendung od. gegen Nachnahme Postanweisung in Blingen 7/10.

Gelesene
Tabak-Arbeiter
sind an unorganisierte
Kollegen weiterzugeben.

Carl Roland

Berlin SO., Kottbuserstrasse 4
Sumatra-Vollblatt, inder-Isler Brand, pr. Pfund nur M 2.50.
Java-Aufarbeiter, pr. Pfund nur..... M 1.30, 1.35 und 1.40.

Achtung!

Java-Deckblatt

hell, zweite Länge Vollblatt, hochsein in Brand, Qualität und Deckkraft, per Pfund M 3.—
Typen versende gerne gratis und franco.

Hengfoss & Maak

Altona-Ottensen :: Filiale:
Berlin N., Brunnenstrasse 25.

H Ca. 14000 gebrauchte Formen F

habe ich zurzeit am Lager. — Alle erdenklichen Fassons. — Verlangen Sie Frankozusendung der Musterbögen. — Preise von 20 Pfg. an.

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit zur Deckung Ihres Bedarfes!

Java-Einlage

leicht auf der Hand, reif, tadelloser Brand, vorzüglicher Geschmack, sehr blattig
Nr. 1727

== nur 105 Pfg. verzollt. ==

Neu eingeführt:

Zerstäuber

(Mundbläser), Messing vernickelt, zusammenlegbar, mit Hartgummimundstück und verstellbarem Korke. Für jedes Glas u. jede Flasche benutzbar, prachtvolle Zerstäubung, unverwüstlich, pro Stück

== nur 65 Pfg. ==

Carmen-Umblatt

bedeutend ermässigte Preise:

Nr. 1345. Vorzüglicher Aufarbeiter ... Mark 1.20
Nr. 1556. Reines Umblatt, zart „ 1.30

Ueberseeisches Gras (Spitzen)

sehr billiges Material

52 Pfg. p. Pfund netto Kasse.

H Heinrich Franck F

Berlin N. 54
Brunner-Strasse 22.

Begründet 1879.

Postscheckkonto: Berlin 1738.

Telephon: Amt Norden 4352.

Hermeking & Boy

Berlin N., Brunnenstrasse Nr. 183

Roh-Tabak

Sumatra-Jacke, sehr große Auswahl mittel- und hellfarb. Vollblatt, 2. und 3. Längen à 250, 300, 325, 350, 375, 400 g, Sandblatt 3. Länge à 325 und 350 g, mittel- u. hellfarb. Lochblatt, 1. und 2. Längen, à 275, 300, 400 g, Umblatt à 180 g
Vorstienland-Decke, 1. und 2. Längen, dunkel, bester Mexiko-Eisig, à 260 g, helle Ref. Decke à 300, 325, 350, 400 g
Java-Einlagen à 110, 115, 120, 125 g
Java-Aufarbeiter à 130, 135, 140, 145 g
Java-Umblatt à 150, 160, 170, 180, 190, 200 g
Mexiko-Decke, hochfein, à 500 g u. 550 g
Brasil à 150, 165, 185, 190, Decke à 250 g
Havana à 350 g, Cuba à 200, 250 g
Domingo à 120, 135, Umblatt à 150, 170 g
Carmen à 110, 120 g, Umblatt à 130, 135, 145, 155 g
Uckermarkler Ia. 100 g
Losgut beste überseische Ware à 105 g, m. Deckblatt-Ramponagen à 125 g
Sämtliche Tabake sind in Bezug auf tabellofen weißen u. flotten Brand sorgfältig durchprobiert.

Bedarfsartikel

Wickelformen, gebrauchte, gut erhaltene, ca. 1500 Stück verschiedene Fassons am Lager. Schiffschen-Abbrüche gratis und franco
Pressen zu 12 Formen, oben u. unten verschraubt, Holzsch. u. Holzdruckplatte in sehr starker Ausführung, 10 u. 4seitige Träger sonst 11 M., nur 10 M.
Presskasten zu 1000 Zigarren nur 550 g, zu 100 Stück 100 g, zu 200 Stück 200 g
Rollbretter 175, 200, Girnholz 300, 450 g
Bündelbüche, verstellbar, nur 125 u. 225 g
Arbeitsmesser v. J. H. Henckels 20, 30, 35 g
Lack, 8 Stangen 25 und 80 g
Papier, blau, ca. 40 Bogen 20 g, rot 25 g
Band, 50 Meter von 60 g an gebraucht, fortirt, Seide, 5 u. 6 M. p. Pfd.
Ringe ff. nur 20, 25 g, mit Porzüt 45 g
Einketten von 35 g per 100 Stück an
Sammt-Tragant à 175, 200 u. 250 g p. Pfd.
Gebrauchte Arbeitstische, Pressen, Kämen, Siebe stets am Lager.

Tabakpreise per Pfund verzollt inkl. Wertzoll. Versand unter Nachnahme mit 3% Skonto.

Verlangen Sie Preisverzeichnis mit Beschreibung der Tabake.

Wir empfehlen Sumatra-Decke, Vollblatt à 250 Pfg.
zu einem guten Java, pa. Umblatt à 160 „
billigen Fabrikat bestes Losgut à 105 „

Telephon 11358. Postscheckkonto Leipzig No. 9928.

Hermann Lehmann, Leipzig

6 Bauhofstrasse 6

empfehltes als besonders preiswert und gut

Sumatra-Decke à 200, 210, 220, 240, 250, 260, 280, 300, 320, 350, 360, 410, 500 g
Sematra-Umblatt à 160, 170, 180 g
Vorstienland-Decke à 250, 320, 400, 500 g
Java-Umblatt à 150, 160, 170, 175, 180, 185, 190 g
Java-Einlage à 120, 125 g
Aufarbeiter à 130, 135, 140 g
Felix-Decke, schönweiß Brand, 220 g
Felix-Umblatt à 135, 145, 150, 160, 170, 175 g
Havana, hochfeine Einl., à 270, 350 g
Java-Cuba, vorzüglich, à 260 g
Carmen-Umblatt à 130, 140, 145, 150 g
Carmen-Einlage à 115, 125 g
Domingo-Umblatt à 135, 145, 150 g
Domingo-Einlage mit Umblatt à 110, 115, 120 g
Realto San Andres 480, 450, 400, 140 g
Losgut, sehr blattig und gesund, à 120, 110 g
Uckermarkler à 105, 110, 115 g

Preise per Pfund verzollt inkl. Wertzoll. Versand unter Nachnahme mit 3 Prozent Skonto. Man verlange neueste Preisliste.

August Durladner, Mannheim II B. 7. 9.

Rohfabrikhandlung

Empfehltes alle zur Zigarrenfabrikation erforderlichen Tabake verzollt und versteuert. Abgelegte Muster und vom Ballen. Reelle Bedienung. Versand gegen Nachnahme. Abgabe jeden Quantums. Grosses Formenlager.

Fernruf 4740

Postscheckkonto, Amt Leipzig 700.

Die Rohfabrikhandlung Pabst & Rinneberg Leipzig, Thomasring 1

empfehltes sämtliche Sorten

Rohfabrikate

zur Zigarrenfabrikation.

Abteilung: Klein-Verkauf.

Nur verzollt einschliesslich Wertzoll. — Versand unter Nachnahme bei 3% Abzug. — Preisliste frei!

Zigarren-Genossenschafts-Fabrik Giessen

e. G. m. b. H.

Bilanz 1911

Aktiva		Passiva	
Bankguthaben	8000.—	Anteilscheine	5907.50
Ressourcen	2846.41	Kapitalien	8915.30
Rohfabriklager	9157.59	Zinsskonto	874.42
Warenlager u. div. Waren	4025.70	Kreditoren	15160.44
Debitoren	18849.45	Riete, Steuern	477.06
Juvenat.	487.20	Reservefonds	1600.—
		Spezial-Reservefonds	2370.93
		Reingewinn	2162.73
	M 88366.38		M 88366.38

Die Passivsumme betrug am 1. Januar 1911 M 5950

Die Passivsumme betrug am 31. Dezember 1911 „ 5500

Mithin beträgt die Passivsumme M 450 weniger

Mitgliederbestand am 1. Januar 1911 119

ausgetreten 12, ausgeschieden 2, durch Tod ausgeschieden 1, auf. 15

eingetreten 6

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1911 110

Der Aufsichtsrat:
Carl Koch, W. Ehrig, G. Günther.

Der Vorstand:
A. Guntrum, R. Andrea, G. Schupp II

Rohtabakhandlung

H. Edling, Bremen

empfehltes folgende gute Tabake zu billigen Preisen

Sumatra-Decke à 160, 180, 190, 200, 220, 240, 260, 280, 290, 300, 310, 320, 350, 360, 380, 410, 460, 500 g
Java-Vorstienland-Decke à 220, 240, 260, 280, 300, 320, 350 g
Vorstienland-Decke à 190, 200, 220, 240 g
Vorstienland-Umblatt u. Umblatt à 120, 125, 130, 140, 150, 160, 170 g
Sumatra-Umblatt, Vollblatt à 150, 160, 170, 180 g, Stückblatt 180, 140, 150 g
Java-Umblatt à 140, 150, 160, 170 g
Java-Einlage u. Umblatt à 110, 120, 125, 130 g
Domingo à 100, 110, 120, 130 g
Carmen à 100, 110, 120, 130 g
Credit (meist Umbl.) à 110, 115, 120 g
Havana-Einlage à 180, 200, 250, 300, 400 g, Decke 650 g
Havana-Cuba-Einlage à 150, 180, 200, 250 g
Mexiko-Decke à 250, 320 g
Losgut à 95, 100 g
Gemischte Original-Tabake à 110, 120 g
Java (geschmitten) à 110 g
Preise verzollt inkl. Wertzoll per 1/2 Kilo. Kredit nach Uebereinkunft. [18]

Rohtabak Wilhelm Puchler

Sumatra per Pfd. 1.60, 1.65, 2.40, 3.20
Brasil per Pfd. 1.60, 1.60, 1.75
Java 1.15, 1.65 bis 3.40 per Pfd.
Losgut (gesund) per Pfd. 1.10.
Verband nur gegen Nachnahme.

Altona a. E. Bauhofstrasse 14.

Zigarrenarbeiter,

der sich als Pfleger ausbilden will, gesucht. Offerten an Herdenbelaustalt Hjemmly-Silbersdorf.

Unsern Kollegen Paul Kamp u. seiner Frau Marie Kamp zu dem am 17. d. M. stattfindenden

100 Silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glückwünsche!

Die Mitglieder der Zahlstelle Potsdam.

Unsern Kollegen Franz Weid' nach seiner Braut Lina Hammer aus Bochum zu ihrer am 17. Februar stattfindenden

100 Silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glückwünsche!

Die organisierten Zigarrenarbeiter der Zahlstelle Zwickau und Umgebung.

Briefkasten.

Potsdam 60 g.
Zwickau 80 g.